

Der Bezug nach Preußen kostet weitere 10 Pfennige und auswärts noch etwas mehr.

Die Postkarte kostet 2.70 Pf. verschiedene Postämter.

Die Postkarte kostet 2.25 Pf. verschiedene Postämter.

Denkt die Post?

Deutschland kostet bei bestellten Paketen verschieden: 2.60 Pf. sonst, 1.25 Pf. sonst. Postvertrieb: Berlin in Preußen, Hannover, den Hansestädten, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Russland, Österreich, Ungarn, Polen, Schlesien, Sachsen, Schlesien u. Preußen. In allen diesen Staaten kostet Briefe durch die Reichspost keine Gebühren.

Bestellpostkarte kostet 2.50 Pf. sonst.

Postkarte kostet 2.50 Pf. sonst.

Reisekostenabrechnung: Ausgaben für den unteren Bildern, Pferden, Reitkostern und Dienstleistungen, Postkosten und Briefporto.

Die einzige Karte ist 10 Pf.

Werbekosten und Werbekosten:

Reisekostenpf. 1.

Gebühren: 14000, 14000, 14000.

# Leipziger Tageblatt

## und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 10.

Dienstag 11. Januar 1910.

104. Jahrgang.

### Das Wichtigste.

\* Die Plenarsitzungen der Zweiten Kammer nehmen nach der Weihnachtspause am heutigen Dienstag wieder ihren Anfang. (S. Dritts. Bl.)

\* Der deutsche Reichstag nimmt heute seine Beratungen wieder auf.

\* Die Denkschrift über die Entwicklung der deutschen Schutzbiete in Afrika und der Südsee 1908/09 ist erschienen. (S. d. bei Art.)

\* Der preußische Landtag wird heute in Berlin eröffnet.

\* Das englische Parlament ist am Montagnachmittag offiziell angelöst worden.

\* In belgischen Territorien verurteilt die beobachteten Neuerungen König Alberts große Erregung. (S. Ausl.)

\* Aus Djedda wird telegraphiert, daß dort amtlich die Pest festgestellt worden ist.

\* Angelo Renmann, der bekannte Leiter des Proger Deutschen Landesbeamten, wurde für die neue Berliner Große Oberamtsfürstendamm als Generaldirektor und künftiger Leiter verpflichtet. (S. Heill.)

### Die Mohrenwäsche.

Die Zentrumspartei ist grundsätzlich eine politische, nicht konfessionelle Partei; sie steht auf dem Boden der Verfassung des Deutschen Reiches, die von den Abgeordneten fordert, sich als Vertreter des gesamten deutschen Volkes zu betrachten. Darum erfordert die Zentrumspartei den Schutz und die volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger, deren Interessen sie in steter Rücksicht auf die Wohlfahrt des Ganzen und auf das Gebeinen aller Klassen zu vertreten sucht."

Diese Sätze standen an der Spitze einer Resolution, die am 28. November im Fraktionssitzung des Zentrums im Reichstag gefaßt wurde und seitdem die öffentliche Meinung auf das lebhafteste beschäftigt. Die Versammlung war veranstaltet worden vom Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums in Verbindung mit dem Vorsitzenden der preußischen Zentrumspartei, bestehend aus dem Vorstand des Zentrums im preußischen Abgeordnetenhaus, den Vorsitzenden der Provinzialorganisation der preußischen Zentrumspartei und einer Anzahl aus dem ganzen Lande zusammengestellter Mitglieder.

Man hatte den Zentrumsmännern gewünscht und prämierte ihn der Öffentlichkeit mit der Erklärung, nun sei er weiß. Alle Welt aber lachte, denn der Zentrumspartei war so schwarz als nie zuvor.

"Und das Zentrum ist doch eine konfessionelle Partei!" schallt es von allen Seiten zurück. Die Zentrumsführer ärgern sich. "Eine Körperschaft", schreibt Dr. Fal. Vothen im "Tag", "welche innerhalb der Zentrumspartei auf die größte Autorität Anspruch erheben darf, hat jetzt noch einmal die Frage: 'Was ist das Zentrum?' beantwortet. Innerhalb der Zentrumspartei wird man angeföhrt der Antwort jetzt vorwurfsvoll auf unzählbare weitere Erörterungen über den Charakter des Zentrums verzichten. Von den logischen Gegnern darf man erwarten, daß auch sie nunmehr das Zentrum vorbehaltlos als das hinnnehmen, was es selbst sein will."

Das ist ein wenig zweck verlangt; denn man kann nicht immer was man will, und wenn man den Zentrumsführern selbst traut, daß sie jene Erklärung ohne Hintergedanken abgeben, so bleibt doch noch zu untersuchen, ob sie auch wirklich das sein können, was sie sein wollen.

Vor allem erhebt die Frage noch eine Beantwortung, wohin der plötzliche Eifer des maßgebenden Zentrumsführer führt, ihre konfessionelle Vergangenheit zu verleugnen.

Woher kommt die Macht, die das Zentrum bis zur Auflösung des Reichstags durch den Fürsten Bülow im Dezember 1907 im inner-politischen Leben Deutschlands ausübte? Vom Ultramontanismus. Dieser beherrschte für den Zentrumsführer etwa das, was für den sozialdemokratischen der sozialistischen Nationalismus bedeutete. Die Hingebigkeit der Katholiken im Reiche an einer über die nationalen Schranken weit hinausreichenden und unter einer autoritativen Spur einheitlich zusammengehörenden religiösen Gemeinschaft ließ sich von einer geschickten Parteileitung als Druckmittel gegen die Regierung verwenden, und zwar ebenso in kulturpolitischen, religiösen wie in wirtschaftlichen Fragen. So erklärt es sich, warum zu Bülow's Zeiten das Zentrum in seinen ultramontanen Tarnkleidern einer viel, viel härteren Regierung als den Bülowischen zu trocken verboten. Fürst Bülow wußte genau, was er tat, als er mit dem Zentrum brach. Es fiel ihm sicher nicht ein, sich dem Zentrum gegenüber stärker zu wöhnen als ein Bismarck. Er rechnete aber damit, daß, wenn er es auf eine Probe ankommen ließe, die zeigen werde, daß die ultramontane Parteileitung des Zentrums, die zu Bülow's Zeiten unerschöpflich schien, inzwischen fast versiegte. Darum hat er sich nicht getröst. Er hat sich nur in der Zuverlässigkeit der Konservalisten für die Durchführung seiner Blockpolitik geträumt.

Das isolierte Zentrum mußte ratsch erfahren, daß sie die Zeiten seit den Tagen des "Kulturmampfes" doch merklich verschlechtert hatten. Im Bataillon zeigte man von vornherein nicht die geringste Lust, das Zentrum auf Kriegsschiffen gegen die deutsche Regierung zu unterstützen. Im "Corriere della Sera" war schon gleich nach der Reichstagsauflösung zu lesen gewesen, man habe im Bataillon die Hände über dem Kopfe zusammengeklappt ob der Treueit der Zentrumsführer, es mit der deutschen Regierung zu verbünden. Biss X. erklärte denn auch bei mehreren Gelegenheiten, sich in den Streit zwischen Zentrum und Re-

gierung nicht einzumischen zu wollen, und als Herr von Mühlberg seine Amtskreditur als preußischer Gesandter beim Bataillon überreichte, sprach er sogar von "herzlichen Besitzungen" mit Berlin. Seine Vertrautheit mit außerpolitischen Verhältnissen hatte Fürst Bülow das gewiß voraussehen lassen. Das Papsttum war nicht mehr die politische Macht, die es früher bedeutete, schon weil Pius X. keinen Papst XIII. ersuchen konnte. Inzwischen hatten die erstaunlichen Erfolge eines modernisierten belgischen Volkes, der Japaner, das Ansehen der christlichen Kulturwelt bei allen farbigen Völkern schwer erschüttert. Das protestantische England hatte auf Grund der japanischen Bundesgenossenschaft alle seine Machtmittel zusammenfassen können, um seinen Einfluß in Europa auszudehnen. Frankreich, die "älteste Tochter der Kirche", war gänzlich abgefallen, das französische Protektorat über die Katholiken im Orient so gut wie erloschen. In Spanien und Italien machte die antiklerikale Bewegung rasche Fortschritte. Wie sollte es bei solcher Weltlage dem Bataillon willkommen sein, daß in Deutschland das Zentrum aus Scheinbar reinem Eigentum der Regierung zu trocken wogte? Da die mächtigen österreichischen Verhältnisse waren noch innere Schwierigkeiten. Mit wachsendem Ingrium hatten die Bischöfe in Deutschland wahrgenommen, daß die politische Wirksamkeit der Zentrumspartei ihrer Autorität mit der Zeit großen Schaden angesetzt hatte. Solange Zentrum Trutz war, spielten die Parlamentarier des Zentrums im katholischen Deutschland eine größere Rolle als die Hüter der kirchlichen Autorität. Das Voitzelement kam zur Geltung. Die wirtschafts- und sozialpolitische Agitation des Volksvereins für das katholische Deutschland entzog die jungen Geistlichen der ausschließlichen Seelsorge und die Gläubigen der ausschließlichen Sorge um das Jesuwerk. Kleinen und großen wurden in weltliche, öffentliche politische und wirtschaftliche Bestrebungen hineingezogen. Nachdem jedoch das Zentrum ausgeschaltet war, begannen die Bischöfe vorzugehen. Sie forderten einen engeren Anschluß des Volksvereins an das Episkopat, wodurch ihnen das Recht gelassen würde, den Volksverein so zu leiten, daß die Gefahr "präriepapstlicher Tendenzen" vermieden, daß nicht der Geist der "christlich-sozialen Demokratie" weiter ausgebreitet und der Clerus nicht zu Diensten der Volkswohlfahrt statt zu Pionieren des katholischen Gedankens erzogen werde.

Von der Regierung in Acht erkannt, von Rom im Stich gelassen, von den Bischöfen bedroht; das war keine angenehme Position für die Zentrumspolitiker während der Bloßperiode. Ein Teil der Zentrumspartei abgetrennt, voran Rothen, schlug sich zu den Bischöfen, und nun wurde der Versuch unternommen, die Zentrumspartei in ihrer Entwicklung zum Jahrhundert zurückzuführen. Dazu zeigte die sogenannte Kölner Oberdiestagskonferenz, die die Rothen-Witterke Definition des Zentrums anerkannte, da dahin lautete: "Das Zentrum ist eine politische Partei, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die Interessen des ganzen Volkes auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens im Einklang mit den Grundsätzen der katholischen Weltanschauung zu vertreten." Der konfessionelle Charakter des Zentrums sollte damit fröhlig unterstrichen werden.

Wäre der Bloß nicht vorschnell in die Brüche gegangen, so wäre den Bischöfen vielleicht die Abmilderung einer Wehrheit von Zentrumsführern gegönnt. Das würde für die nächsten Wahlen überausende Wirkungen hervorgerufen haben. Bei den Wahlen im Jahre 1907 ging das Zentrum nur deshalb unterdrückt aus dem Kampf hervor, weil in der Wählerschaft die Erinnerung an die Zeiten des Kulturmampfes den Wahlern erzeugte, daß Zentrum, das eins einer bismarckischen Regierung trat, werde den Kampf gegen eine Bülowschke erst recht ungeschickt überstehen können. Die Regierung werde dem Zentrum schon nach langer Zeit kommen müssen, und dann werde es möglichster bestehen als je. Die Erfahrungen während der Bloßzeit waren wohl geeignet, diesen Glauben zu erhärteten.

Der Fall des Bloß und der dadurch unvermeidlich gewordene Rücktritt des Fürsten Bülow retteten die Situation noch einmal, aber verschiedene Erfahrungen haben inzwischen doch gelehrt, daß die Freunde zu den Führern bei einem großen Teil der alten Zentrumswählerchaft dauernd erschüttert sind. Von dem Augenblick an, wo das Zentrum wieder an einer Mehrheitsbildung im Parlament teilnahm, mußte natürlich die auf der Österreichskonferenz enthaltene Bewegung wieder eingesetzt. Die Politiker im Zentrum konnten wieder die erste Freiheit spielen, und die Priester mußten sich mit der zweiten begnügen, während es nach deren Wunsch ungefeierlich kommen sollte. Das ist aber auch der ganze Unterschied. Auch der Abgeordnete Rothen hat die neue Erklärung der Zentrumspartei unterschieden, weil die Beschlüsse der Österreichskonferenz zu Mißentwicklungen Anlaß geben haben". Wie wird aber das Zentrum sich von dem katholischen Clerikalismus völlig unabhängig machen können, denn dieser Clerikalismus ist doch der Alt. auf dem es sitzt; je mehr die konfessionelle Bedeutung des Zentrums abnimmt, desto stärker muß natürlich die Anziehungskraft werden, die Sozialdemokratie, liberale Parteien und Bund der Landwirte auf Teile der katholischen Bürgerlichkeit ausüben; denn das konfessionelle Band ist doch das einzige, was katholische Bauern, Unternehmer und Arbeiter zusammenhält. Darum ist das Konfessionelle mit dem Zentrum in der Tat so unlößlich verbunden, wie mit dem Mohren die schwarze Haarsorte.

### Aus der neuen Denkschrift über die Schutzbiete.

Die statliche Denkschrift über die Entwicklung der deutschen Schutzbiete in Afrika und in der Südsee im Berichtsjahr 1908/09 ist höchst interessant. Wir greifen hier heute die Abhandlung heraus, die die beiden größten Kolonien, Südwest- und Ostafrika, betreffen, heraus.

In dem Abschnitt Deutsch-Südwestafrika verbreitet sich die Denkschrift des längeren über den Bergbau und die Diamantenfunde in der afrikanischen Kolonie. Der Bergbau, heißt es, hat durch die am Beginn des Berichtsjahrs gemachten Diamantenfunde einen ungemeinen Aufschwung erfahren, und war nicht nur durch die Funde selbst, sondern auch durch das Interesse für die bergbauliche Erforschung des Landes, welche durch die Diamantenfunde einen bedeutenden Anteil

erhielt und sich in einer immer reicher werdenden Schürftätigkeit im ganzen Lande äußerte. Diese Tätigkeit erstreckte sich auf gemeine und edle Minerale und wurde gegen früher entschieden sachmännischer gehandhabt, da das Erzgebiet in Südwestafrika eine große Anzahl berücksichtigter Professoren in das Land zog. Weiter wird jedoch für die Geschichte der ersten Diamantenfunde und der Tätigkeit der Regierung, für die Diamantenfunde zu sichern, berichtet. Über die Diamanten selbst heißt es: Die Diamanten sind durchweg schön, meist wasserfrei, doch kommen auch gefärbte in verschiedenem Tonen gelb, röthlich, grünlich, braunlich vor, und besitzen alle Eigenheiten der sogenannten Albersteine, sind also von hervorragender Güte. Während auf dem Felde bei Südwestafrika nur kleine Steine bis zum Gewicht von Karat gefunden wurden, liefern die südlich gelegenen Lagerstätten durchschnittlich größere, vielfach auch mehrfarbige Diamanten. Die Ausbeute ist nach der Denkschrift ziemlich ergiebig gewesen. Bekannt wurden seit Ende August bis Ende Dezember 1908 29.275 Karat im Wert von rund 1 Million Mark. In den Monaten Januar bis Ende März 1909 65.439 Karat für rund 1.5 Millionen Mark. Von letzterer Förderung entfallen auf den Kaliberg, dessen Diamantengewinnung erst Ende Februar 1909 begann, 2.18 Karat. Die Arbeiterschaft besteht in überwiegender Mehrzahl aus Farbigen, und zwar fanden in den Monaten Januar bis Ende März auf die Gewerkschaften Lauch und Tolmannsloch durchschnittlich auf je 100 Weiß 150 Farbige, die rund 300 Karat täglich förderten. Der Bergbau ist sehr arbeitsintensiv. 60 Karat arbeiten 3 Weiße und 10 Farbige und förderten täglich 60 Karat.

Weiter ausführlich ist der Bericht über die Verwaltung Deutsch-Südwestafrikas. Grade hier hätte aber gewiß eine größere Ausführlichkeit erwartet werden können. Es wird nur kurz die Einrichtung zweier Bezirkshauptstellen neben den schon bestehenden konstituiert. Ferner wird der Verlegung des Shias der Residentur Ruanda nach Ngilayi Erwähnung getan. Mit kolonialer Kürze heißt es weiter: "Der Offizierskorps Rhonda ist aus politischen und militärischen Gründen aufgeworfen worden." In geschäftiger Weise sind verschiedene Verordnungsanträge beraten worden, so z. B. der Entwurf einer Jagdschutzverordnung, ferner der Entwurf einer Verordnung über die Rechtsverhältnisse der eingeborenen Arbeiter, über die Heimbelohnung mittelloser Weiber, der Entwurf einer Waldschutzverordnung und verschiedene Entwürfe sanitärer Maßnahmen. Ferner wird hervorgehoben, daß die deutsche und die englische Regierung zum Zwecke der gemeinsamen Bekämpfung der Schlafrankheit in den befreiteten Schlagbezirken in Ostafrika ein Abkommen getroffen haben, daß ein Zusammenschluß der befreiteten Behörden in den Grenzbezirken bewirkt. Die Erfahrungen, die die Verwaltung der Kolonien mit den vorherigen Beamten im vergangenen Jahre gemacht haben, sind nach der Denkschrift durchaus günstig. Allerdings wird betont, daß die farbigen Beamten noch einer ständigen Kontrolle bedürfen, wenn ein Missbrauch der ihnen übertragenen öffentlichen Gewalt im privaten Interesse, insbesondere zur Erlangung von Abgaben für eine Dienstliche Tätigkeit verhindert werden soll.

### Zum Gesetzentwurf über das Bergschadenrecht.

Aus den Kreisen des südlichen Bergbaus wird uns geschrieben:

"Dem vorläufigen Entwurf der Regierung zur Änderung der bergrechtlichen Bestimmungen über das Bergschadenrecht vom Mai v. J. ist unter dem 9. November v. J. ein neuer Gesetzentwurf gefolgt. In diesem ist die Regierung den durch die Grundstücksbesitzer beständig verhinderten Anspruch, alle Bergbauunternehmer höchstens durch Bergschaden zu bestrafen, aufgehoben. Mit kolonialer Kürze ist aus politischen und militärischen Gründen aufgeworfen worden." In geschäftiger Weise sind verschiedene Verordnungsanträge beraten worden, so z. B. der Entwurf einer Verordnung über die Rechtsverhältnisse der eingeborenen Arbeiter, über die Heimbelohnung mittelloser Weiber, der Entwurf einer Waldschutzverordnung und verschiedene Entwürfe sanitärer Maßnahmen. Ferner wird hervorgehoben, daß die deutsche und die englische Regierung zum Zwecke der gemeinsamen Bekämpfung der Schlafrankheit in den befreiteten Schlagbezirken in Ostafrika ein Abkommen getroffen haben, daß ein Zusammenschluß der befreiteten Behörden in den Grenzbezirken bewirkt. Die Erfahrungen, die die Verwaltung der Kolonien mit den vorherigen Beamten im vergangenen Jahre gemacht haben, sind nach der Denkschrift durchaus günstig. Allerdings wird betont, daß die farbigen Beamten noch einer ständigen Kontrolle bedürfen, wenn ein Missbrauch der ihnen übertragenen öffentlichen Gewalt im privaten Interesse, insbesondere zur Erlangung von Abgaben für eine Dienstliche Tätigkeit verhindert werden soll.

In der Begründung des Gesetzentwurfs ist anerkannt, daß die von den Interessenten verlangte Sicherheitsleistung weder in Preisen noch in den meisten übrigen deutschen Bundesstaaten noch in Österreich besteht. Es liegt also um so weniger Veranlassung vor, in Sachsen etwas anderes zu bestimmen, als in Preisen und den Bundesstaaten, in denen das preußische Bergrecht gilt, weil dort, ebenso wie in Österreich, Bergbauteile bestehen, die durch Bergschaden zu bestrafen, wieder fallen gelassen. Der Begründung der Regierung möchten wir noch hinzufügen, daß, wenn die Bergbauunternehmer für alle im Bereich der Möglichkeit liegenden Schadensarten von vorherhin Sicherheit leisten sollen, dann neben den angeleinten Werten notwendig wären, die bei dem größten Teile der Bergbauunternehmer überhaupt nicht bestrafft werden können, anderseits aber bei dem überwiegenden Teile der Bergwerke, die im Bergbau angelegt sind, die Abbau von Bergschäden nicht möglich ist. Die im Bergbau angelegten Kapitalien sind unter der Voraussetzung hergestellt worden, daß zwar selbstverständlich die Verpflichtung zum Ertrag von Bergschäden besteht, die auf die Möglichkeit der Verpflichtung zum weiteren Antrittung von totem Kapital, in zum Teil ganz unzureichbarer Höhe, zur Sicherheitsleistung für künftig mögliche und unter Umständen gar nicht eintretende Schäden, hat aber dabei kein Mengen gebucht.

In der Begründung des Gesetzentwurfs ist anerkannt, daß die von den Interessenten verlangte Sicherheitsleistung weder in Preisen noch in den meisten übrigen deutschen Bundesstaaten noch in Österreich besteht. Es liegt also um so weniger Veranlassung vor, in Sachsen etwas anderes zu bestimmen, als in Preisen und den Bundesstaaten, in denen das preußische Bergrecht gilt, weil dort, ebenso wie in Österreich, Bergbauteile bestehen, die durch Bergschaden zu bestrafen, wieder fallen gelassen. Der Begründung der Regierung möchten wir noch hinzufügen, daß die Bergbauunternehmer für alle im Bereich der Möglichkeit liegenden Schadensarten von vorherhin Sicherheit leisten sollen, dann neben den angeleinten Werten notwendig wären, die bei dem größten Teile der Bergbauunternehmer überhaupt nicht bestrafft werden können, anderseits aber bei dem überwiegenden Teile der Bergwerke, die im Bergbau angelegt sind, die Abbau von Bergschäden nicht möglich ist. Die im Bergbau angelegten Kapitalien sind unter der Voraussetzung hergestellt worden, daß zwar selbstverständlich die Verpflichtung zum Ertrag von Bergschäden besteht, die auf die Möglichkeit der Verpflichtung zum weiteren Antrittung von totem Kapital, in zum Teil ganz unzureichbarer Höhe, zur Sicherheitsleistung für künftig mögliche und unter Umständen gar nicht eintretende Schäden, hat aber dabei kein Mengen gebucht.

Es ist zur Begründung des Verlangens nach Annahme von Bergbaubehörden wohl auch angeführt worden, daß beim Anhören eines Bergbauunternehmens die davon Schädigten leer ausgedient würden, weil dann nichts mehr zur Bezahlung dieser Schäden vorhanden sei. Tatsächlich liegen die Bergbauschäden durchaus anders und den eigenen Bergbaufordernden günstig. Die Baulast eines Bergbauunternehmens ist durchaus höher als die Kosten der Bergbauunternehmer, die im Bergbau unterliegen, und die Kosten der Bergbauunternehmer sind durchaus höher als die Kosten der Bergbauunternehmer, die im Bergbau unterliegen.

In der Sitzung der Stadtverordneten der Stadt Friedland vom 8. Dezember 1909 ist nach dem Bericht des Friedländer Tageblattes, von einem Stadtverordneten folgendes ausgeführt worden: "Die Stadtverordneten haben sich bei einer vor kurzem angesetzten Sitzung auf dem Liegenschaftsamt des Bergbauunternehmers Steinkohlen-Vereins auf den Anwendung des Spülbergbauverfahrens überzeugt. Man habe dort gelesen, daß der Erzbergbau Steinkohlen-Verein allen Ernstes bemüht sei, die Gefahr der Sumpfung zu beheben. Man habe keine Kosten, um diese Gefahr zu überwinden. Zum Spülbergbau hat man recht viel Vertrauen. Bei der Einjektion hätten die beiden Direktoren



herbortheten ließ, vielmehr allenfalls auf schöne Klangwirkungen bedacht war. An einer Stelle stand die von Herrn Dr. Göhler für den Kongress gebräuchte eingerichtete Mozartische Volksmusik aus der Partitur des "Petit menu", bestehend aus einer Ouverture und acht eingemalten Sägen, die vom kleinen Orchester ganz ausgezeichnet vorgetragen und höchst befällig aufgenommen wurden. Mit großem Interesse folgte das Publikum den einzelnen Stücken, die entschieden mit zu den Schönsten gehoben, was Mozart und geschent. Sehr lobenswert wurde auch die Ouverture "Die Singalibüle" von Mendelssohn gespielt, und dynamisch sehr abgestimmt, wie anderthalb energisch und kräftig klang, im Anfang für mein Gefühl freilich etwas zu schnell. Die Ouverture zum Märchen von den schönen Neuheiten, die der Komponist, wie aus einem Brief an seine Schwester Anna hörte, selbst zu seinen Hauptwerken zählt. Sehr gut bewohnte sich das Orchester auch in den Begeleitungen zu den beiden Violinkonzerten von Mozart in G-Dur und Mendelssohn in E-Moll, die vor der grossen Zahl sehr jugendlichen, doch bedeutenden Pfeifer-Kästnerin Fräulein Siegl sehr vorgezogen wurden. Ihre gleichzeitige Aktion, ihr durch Weisheit und Schönheit ausgezeichnete Ton, die bewundernswerte Rasse und Leidenschaft, mit der sie die schwierigsten Aufgaben löst, vor allem aber ihre durch und durch musikalische Natur, die sich in ihrem Spiel offenbart, das alles zwögließt den Hörer, andenklich zu lauschen. Es waren fühlungsreiche Genüsse höchst seltenster Art, die Schulen Geist mit dem Vorzug beider Konzerte bot. Wie wie auch der Leiter des so wohlgelungenen Konzerts, Herrn Dr. Göhler, wurde reicher Beifall erobert. Er war wohlverdient.

Curt Hermann.

### Angelo Neumann Direktor der Berliner Großen Oper. (S. Feuerlein.)

J. Ross, 10. Januar. (Privattelegramm.) Angelo Neumann, der von 41 Bewerbern den Vorzug erhielt, besitzt als Generaldirektor der Berliner Großen Oper eine Jahresgage von 80 000 DM und einen Anteil am Reingehögen. Dem Unternehmen stehen 114 Millionen Mark zur Verfügung, die von den ersten Berliner Kapitänen gezeichnet sind. Mit dem Bau des neuen Theaters wird im April dieses Jahres begonnen werden. Die Bühne soll im September nächsten eröffnet werden. Angelo Neumann wird die große Oper im nächsten Jahre durchführen. In seinem Programm werden neben Wagner, Weber und Mozart italienische und französische Opern stehen.

### Letzte Sportnachrichten.

Die Europameisterschaft im Eishockey nahm in Quebec ihren Anfang. Es konkurrierten nur England, Belgien, Schweiz und Deutschland, vertreten durch den Berliner Schlittschuhclub. Die Oxford "Canadiens" spielen sicher Konkurrenz. Es spielt jede Mannschaft gegen jede. Die Resultate des ersten Tages sind: England gegen Deutschland 1:0; Belgien gegen England 1:1; Oxford "Canadiens" gegen Schweiz 8:1; Belgien gegen Schweiz 1:0.

Die sieben Schlittschuhrennen. Bei dem Kieler Schlittschuhrennen starteten acht Nationen, von denen im Laufe des ersten Tages bereits Kemppainen, Thom, Süden, Kühl und Vollring aufgaben. Ihre Partner bilden neue Mannschaften. Nach 24 Stunden hatte die Spitzengruppe bestehend aus Jantje-Hundsborg, Kremz-Schäfer und Wittig-Niedmeyer, 571 Kilometer 149 Meter zurückgelegt, Beck-Wochau 1 Runde, Bassonntag 3 Runden und Nöcklein-Hauptmann 5 Runden zurück. In der 29. Stunde kam Kremz gleichzeitig erstmals zu Fall, so daß er sich in ärztliche Behandlungen begeben mußte, nothabt aber später das Rennen wieder auf. Nach der 35. Stunde hatten die unverändert an der Spitze liegenden drei Mannschaften 756 Kilometer 50 Meter zurückgelegt.

Die Fliegerkonkurrenz in der Schweiz. Aus Neuchâtel wird und unter 10. Januar von unserem Korrespondenten telegraphiert: Der zweite Tag der ersten schweizerischen Fliegerkonkurrenz auf dem Randenfeld von Colombey brachte dem Aviafführer Garagni mit Blériot einen Erfolg mit einem hübschen 400-Meter-Langflug, während der Zweiflug "Sofin", geführt von Ligg. Genf, Savoien erhielt und für heute ausgeschied. Der Flieger Dufaux-Genf (eigenes System) brachte es nicht über den Boden hinaus.

### Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

#### Sitzung der Dresdner Stadtverordneten. (Eine Programmrede Dr. Beutlers. — Die Wahlen. — Sitz der liberalen Liste.)

P. Dresden, 10. Januar. (Privattelegramm.) In der heutigen ersten Sitzung der Stadtverordneten im neuen Jahr wurden die neuen und wieder gewählten Stadtverordneten durch den Oberbürgermeister Dr. Beutler eingeführt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Oberbürgermeister eine neue programmatische Rede, in der er einen Rückblick auf das verflossene Jahr wortet und in der er eine Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage konstatierte, gleichwohl aber zur Zurückhaltung und Sparmaßnahmen mahnte, da im neuen Jahre vor allen Dingen die indirekten Abgaben auf Lebensmittel in Bezug kommen würden. Es folgten dann die Wahlen. Hierbei wurde der bisherige Vorsteher Bürgervorsteher Dr. Schedel (Kons.) wieder gewählt, ebenso der erste Vizevorsteher Dr. Vogel (Partl.) und der zweite Vizevorsteher Untervorsteher Mittelhünbler. Bei der Wahl des Ausschusses gingen zunächst die liberalen Listen durch, jedoch ergaben sich bei der Wahl des Wahlausschusses Differenzen, so daß ausgetragen werden mußte, bis auch hier der Sieg der liberalen Liste verfestigt werden konnte.

#### Parlamentarischer Abend in Dresden.

P. Dresden, 10. Januar. (Privattelegramm.) Der Präsident der zweiten Kammer Dr. Vogel hat Einladungen zu einem am 20. Januar im Ständehaus stattfindenden parlamentarischen Abend ergehen lassen.

#### Aus der bayerischen Abgeordnetenkammer.

Bayern und die Abgeordnetenabgaben. S. München, 10. Januar. (Privattelegramm.) Gelegentlich der Entscheidung in der Kammer der Abgeordneten brachten verschiedene Abgeordnete die Frage der Abgeordnetenabgaben auf kanalisierten Strom zu Sprache und äußerten sich meist zugunsten zu dem Vorschlag der bayerischen Regierung. Nur Dr. Quide vertrat in der Haltung der preußischen Regierung die Bundesfreundlichkeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Gemeinschaft süddeutscher Staaten zur Regelung der Fragen aufzutrete. Minister Grauendorff reagierte, die bayerische Regierung habe sich nicht der Gemeinschaft verschlossen, daß die Lage der Finanzen dazu zwinge, den weiteren Ausbau der Wasserstraßen von der Erweiterung der Interessen abhängig zu machen. Ein diesbezüglicher preußischer Vorschlag sei ein wirtschaftliches Programm gewesen, das die Fortführung der Wasserstraßen nach dem Süden Deutschlands befürwortete und daß für leicht zu tragende Aufsätze groÙe wirtschaftliche Vorteile hätte. Bayern werde auch in Zukunft seinen ganzen Einfluß ausüben, um die Wahrung der Rechte auf der Grundlage des bayerischen Entwurfs baldigst herbeizuführen. Der Minister wendete sich namentlich gegen den Bremser, ob er Preußen nicht bundesfreundlich gehandelt habe. Das widerlegten schon die oben angeführten Gründe. Preußen habe sich durchaus bundesfreundlich gezeigt. Über die Denkschriften von Baden und Sachsen wolle er sich nicht näher äußern. Beide Staaten glaubten ihren Standpunkt nachdrücklich vertreten zu müssen. Es steht ihnen das Recht zu, wie auch Bayern den seinen Interessen entsprechenden Standpunkt nachdrücklich zur Geltung gebracht habe und zur Geltung bringen werde.

#### Die deutschen Arbeiter Böhmen für die Landtagsabstimmung.

T. Böhmisch, 10. Januar. (Privattelegramm.) Der in Böhmisch abgehaltene Parteitag der deutschen Arbeiter Böhmen sprach sich für die rücksichtlose Durchführung der deutschen Obstruktion im böhmischen Landtag aus zwecks Erringung der nationalen Gewaltteilung Böhmen.

#### Die abtrünnigen Wards.

(Übertritt Rothschilds und Roseberys in das Unionistenlager.)

K. London, 10. Januar. (Privattelegramm.) Die Liberalen Englands haben einen schweren Schlag erlitten. Zwei der kapitalistischen Anhänger ihrer Partei, die Wards Rothschild und Rosebery sind öffentlich gegangen der Unionisten eingetreten.

Die liberale Presse fordert, beide Wards aus der liberalen Partei auszuschließen.

#### Auflösung des britischen Parlaments.

\* London, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der König hat heute nachmittag im Ministerium, der im Buckinghampalast stattfindet, eine Proklamation unterzeichnet, durch die das Parlament offiziell aufgelöst wird. Das neue Parlament wird am 15. Februar zusammentreten.

\* London, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Proklamation, durch die das Parlament formell aufgelöst wird, wurde gleich nach der Unterzeichnung des Königs der Kronangestellten übergeben, die sofort mit der Ausgabe der Parlamentswahlbescheide begannen. Ein neuer charakteristischer Zug bei dieser Ausgabe war der Gebrauch von Motorwagen, die die Wahlbescheide den um London belegenen Bezirken übermittelten. Auf diese Weise wurden 88 Wahlbezirke bedient. Der Reit wurde durch die Post verhandt. Chamberlain wird als einer der ersten, da sein Kandidat ausgewählt ist, als Vertreter des Wahlkreises West-Birmingham in das Parlament zurückkehren. Die ersten Wahlkämpfe sollen am Sonnabend in 68 Wahlkreisen, davon 12 zu London gehören, ausgetragen werden.

#### Die Arbeitslosen von Madrid.

N. Madrid, 10. Januar. (Privattelegramm.) Die Arbeitslosigkeit in der spanischen Hauptstadt hat 3 Menschenleben gefordert, die buchstäblich eines Hungertodes gestorben sind. Außerdem beginnen 4 Mittellohe Selbstmord, weil sie trotz verzweifelter Anstrengungen keine Arbeit erhalten. Die Madrider Presse veröfentlicht im Anhange an diese Vorläufe überaus heftige Angriffe gegen die Regierung und fordert den Madrider Stadtrat auf, für Notstandsarbeiten zu sorgen, um solche Vorkommen hinzuhalten.

#### Folgen schwerer Bergsteilrutsch.

O. Köln, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Am dem Vorort Ehrenfeld stürzte heute nachmittag ein Dachdeckergerüst ein. Ein Dachdeckermeister wurde getötet, ein Lehrling starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Ein Geselle wurde lebensgefährlich verletzt.

#### Der ermordete Krost.

##### (S. Vermischtes.)

□ Teile, 10. Januar. (Privattelegramm.) Zu dem Leichenumzug wird von der "Türkischen Handelszeitung" weiter gemeldet: Einer der verhafteten Kroaten gestand, den Ermordeten getötet und verbrannt zu haben. Der andere Verhaftete will unschuldig sein und die bei ihm vorgefundene Uhrlette des Ermordeten von dem gesündigen Kroaten zum Gehilfen erhalten haben. Zwei weitere Kroaten, deren Kleider Blutspritzer aufwiesen, wurden als verdächtig verhaftet.

#### Das eingefürzte Hospital.

##### (S. Vermischtes.)

□ Wien, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Platz, auf dem das Spital in Raab gefunden hatte, bildet jetzt einen freistehenden Trichter mit einer Höhe von etwa 60 Metern. Der Trichter ist bis auf wenige Meter unterhalb des Landes mit Wasser gefüllt. Das vor der Gestaltung am Freitag zur Hilfeleistung gerufenen Militär moet sofort einen Graben auf, um mit Hilfe elektrischer Pumpen das Wasser in den nächsten Tag zu leeren. Wie lange diese Ableitungskarbeiten dauern werden, läßt sich noch nicht bezeichnen. Man vermutet, daß das Haus 40 bis 50 Meter tiefe eingestürzt ist. Noch etwas hoch mit Wasser bedeckt ist. Nach Entfernung des Wassers müssen dann die Seitenwände des Trichters gefügt werden, bevor mit den Grabungen an den Verschütteten beginnen werden kann. Nach dem Ausbau der bergbaulichen und bergpolizeilichen Kommission erscheint jede weitere Gefahr für den Ort ausgeschlossen. Die sieben Opfer der Katastrophe sind nach Ansicht der Sachverständigen zweifellos sofort gestorben.

#### Lebendig begraben.

L. Saas i. Südtirol, 10. Januar. (Privattelegramm.) In einer steigenen Sandgrube, unweit von Bozca in Bozca, wurde heute nachmittag infolge des Untergrabens die ganze überwölbte Grube leer und begraben die in der Sandgrube beschäftigten Arbeiter, deren Angabe noch nicht festgestellt werden konnte. Nach mehrstündigem Anstrengen der Polizei und der Gemeinde gelang es, einen 70-jährigen Arbeiter als Leiche auszuhaben. Nach dem übrigen Verunglücken wird bei Gefahr weiter gearbeitet.

#### Strandung eines deutschen Dampfers.

△ Kingston (Jamaika), 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Dampfer "Prinz Joachim" ist bei Plumpton aufgetaufen.

### Letzte Handelsnachrichten.

\* Hamburg, 10. Januar, 6 Uhr. (Aus dem Rundenhafen.) Rundenhafen 7. Produktions 88°. Rundenhafen neue Wanne frei an Bord Hamburg per 50 Minuten 15,07°. März 13,25, Mai 13,35, August 13,35, Oktober 11,27°. Dezember 11,10. Stück.

\* Prag, 10. Januar. Äußerst fest. Raffinerie Landungsplatz 30,00—30,15.

\* Halle, 10. Januar, 3 Uhr. Wolle ruhig. Januar 188, Sept. 184.

\* Halle, 10. Januar, 6 Uhr. Baumwolle wiedernd. Januar 93%, Februar 95%. Riegel 96%, April 96%, Mai 97%, Juni 97, September 97%.

\* London, 10. Januar, 5 Uhr. (Im Pfund Sterling.) Rupfer fest (ruhig). Tagessumme 600 (1700) t, 61,12/6 (61,2/6), 3 Monate 62,11/3 (62,1/3). Wallerfuhrungspreis 61,7/6 bis 61,10/6 (61,2/6 bis 61,5/—), best. Stück 60,10/— (65,5/—), elektrostatisch 63,10/— (68,10/—), zweiseitig hand strung 100,7/— (75,7/—). Stein ruhig (ruhig). Tagessumme 140,9/5 (149,7/6), 3 Monate 150,10/— (160,12/6), englisches 148,10/— (148,10/—). Blei fest (fest), sonstiges 13,17/6 (13,16/3), englisches 14,6/— (14,2/6). Zinn fest (fest), gewöhnliche Marken 23,16/3 (23,7/6). Januar (—), best. vorbereit. Marken 23,15/— (23,15/3), gewöhnliche deutsche 26,5/— (26,5/—). Quecksilber unbeständig.

\* Libanon, 10. Januar. Wedst auf Paris 500. Goldgros 12.

Letzte Handelsnachrichten vom 10. Januar. Schlußkurse.

	heute	vester	heute	vester
Gold-Länder, 24 Stunden	5%	nom.	Gold-Silber und Natrium	13,50 13,50
Gold-Silber, 24 Stunden	5%	nom.	Gold-Silber	700 710
Gold-Silber, 24 Stunden	5%	nom.	R. B. Gentry & Guttmann	12,50 12,50
Gold-Australien U. Australien	4,67/10 4,67/10	4,67/05 4,67/05	R. B. Gentry & Guttmann	12,50 12,50
Ro. Brit. Gold	5,65/6 5,65/6	5,65/6 5,65/6	Gentry & Guttmann	12,50 12,50
Gold per Unze	520 520	520 520	Gentry & Guttmann	12,50 12,50
Metall-Großbrit. 73% 73%	nom.	nom.	Southern Gothic	12,50 12,50
Ro. Gold, 24 Stunden	121,12/6 121,12/6	121,12/6 121,12/6	Southern Gothic	12,50 12,50
Ro. Gold, 24 Stunden	103,10/6 103,10/6	103,10/6 103,10/6	Southern Gothic, com. Star.	12,50 12,50
Gold-Silber, 24 Stunden	115 115	115 115	Southern Gothic	12,50 12,50
Gold-Silber, 24 Stunden	90 90	90 90	U. S. Gold & Silver	12,50 12,50
Ro. Gold, 24 Stunden	103,10/6 103,10/6	103,10/6 103,10/6	U. S. Gold & Silver	12,50 12,50
U. S. Gold & Silver, 24 Stunden	33,00 33,00	33,00 33,00	U. S. Gold & Silver, com. Star.	12,50 12,50
U. S. Gold & Silver, 24 Stunden	146 146	146 146	U. S. Gold & Silver, com. Star.	12,50 12,50

Neu-Dorter Handelskurse am 10. Januar. Schlußkurse.

	heute	vester	heute	vester
Metall-Preis, lotto	—	129	Metall-Großbrit. lotto	13,50 13,50
Metall	120% 120%	120% 120%	Metall-Russia lotto	18,75 18,75
Juli	111% 111%	111% 111%	Metall-Silber lotto	15,45 15,45
September	76% 76%	76% 76%	Metall-U. S. lotto	12,50 12,50
Ro. Metall, Mai	76			







## Vermischtes.

## Zum Einsturz des Hospitals in Raibl.

Über den Einsturz des Spitals in Raibl liegen jetzt, wie das "T." mitteilt, folgende Einzelheiten vor: Sonnabend einhalb ein Uhr mittags flog die Bewohner Raibls eine ungeheure Detonation. In durchbauer Aufzug verließen sie ihre Häuser. Unter donnerähnlichem Krachen erfolgte vor ihren Augen der Einsturz. Auf einer Fläche von hundert Quadratmetern tat sich die Erde auf, und das Werkstück begann in die Tiefe zu rutschen; als sich die riesige Rinne — so heißt es in der Bergmannssprache felsförmige Einbrüche — bildete, neigte sich das Haus zur Seite. Im Nu stand es tief in der Erde, und im nächsten Moment folgte ein weiteres Weichen des Bodens. Das Spital stürzte nun wie ein Kartenhaus zusammen und verschwand in einer Tiefe von hundert Metern. Eine Rauchwolke stieg auf, Staubwolken umhüllten den Schauspiel. Totenstill trat ein, und vor den Augen des Kreisjägers tat sich ein grausiger Schlund auf, in dem zergängelnd Wasser fließt. Ein Knabe, der im Krankenhaus weilte, konnte sich während des nur Sekunden dauernden Sturzes durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Soñt hat alle im Hause anwesenden Personen den Schlund verschlossen: den Arzt Dr. Befeli, seine junge Frau, das wenige Monate alte Kind der Krankenwärterin Langleiter, eine pensionierte Gebärerin, dessen Frau, zwei Krankenwärterinnen. Diese Unfallstlichen wurden von Haushütern erschlagen, und wenn durch Zufall eins oder die andere Verständlichkeit noch lebend in die Tiefe kam, von nachstehendem Wasser ersäuft. Die Oberböhmer wagen nicht, in die Häuser zurückzutreten, da weitere Einstürze befürchtet werden.

Unter dem Drie Raibl ziehen sich die Schäden des staatlichen Bergbaues sowie die des Grafen Henckel von Donnersmarck hin. Das eingestürzte Spital stand auf staatlichem Abbautein. Wiederholte war von technischer Seite auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden, die der Bergbau für die Ortschaft in sich schlägt. Wiederholte entstanden im letzten Jahrzehnt bereits Pingen, die immer wieder ausgefüllt wurden, ohne daß weitere Vorfälle getroffen wurden. Nach der Katastrophe wurde sofort Militär aus Bilbao und Alzenau requiriert. Militär und Gendarmerie spererten die Stelle ab und nahmen in der Ortschaft, wo einige Häuser bedeckt sprangen auf, Säugungen vor; aus einem Hause in der Umgebung des Spitals mußten die Bewohner wegen drohender Einsturzgefahr sofort evakuiert werden. Der Einsturz erfolgte, als sich der Arzt mit seiner Frau zum Mittagstisch setzte. Im Krankenhaus waren glücklicherweise keine Patienten anwesend.

Die Ursache des Unglücks ist nach den neuen Feststellungen folgende: Bergarbeiter brachten einen Verhau, der sich unterhalb des Bergspitals befindet, durch einen Sprengschuß zum Einsturz. Der Abbau wurde durch die Gewalt der Detonation niedergehalten, und das Haus stürzte dann nach. Die Arbeiter im Bergwerk selbst haben sich allerdings durch die Flucht in Sicherheit gebracht. Das Militär richtet jetzt sein Hauptaugenmerk auf den Raiblbad, der abgeleert werden muß, da er die Unfallstelle zu überwinden droht. Bisher steht noch niemand geborgen werden. Raibl zählt etwa tausend Einwohner, die in jüngerer Zeit aufgewandert sind und im Freien komponieren, da sie sich wegen der Einsturzgefahr nicht in die Wohnungen wagen.

\*

Der Gesamtvorstand des Deutschen Sprachvereins hielt am Sonntag in Berlin unter dem Vorsteher des Geheimen Oberbaurats Dr. Sarrazin seine Jahresversammlung ab, die an allen Hauen des Deutschen Reichs und Deutschösterreich zahlreich besucht war. Der Vorstehende berichtete über die von Privaten wie von Reichs- und Staatsbeamten in Anspruch genommen tatsächliche Tätigkeit des Vereins in sprachwissenschaftlichen Fragen und seine Wirkung auf dem Gebiete der Gesetzsprache und gab u. a. Kenntnis von einem Dankschreiben des Präsidenten des Reichsgerichtsamts für die erfolgreiche Mitarbeit des Vereins bei der juristischen Durchsetzung der neuen Eisenbahnerwerbordnung. Ferner ein Schreiben des Staatssekretärs des Reichsjustizamts, der den Entwurf zur Strafprozeßordnung überwand, dessen veränderte Fassung erkennen läßt, daß die wertvollen Anregungen des Deutschen Sprachvereins fruchtbaren Boden gefunden hätten. Gegen ein Schreiben des Staatssekretärs des Innern, der den Antrag für die umfassende Hilfe anspricht, die dem geschäftlichen Werke der Reichsversicherungsordnung durch diejenigen sprachliche Prüfung erleichtert werden sei. Der verstorbene Bezirkamtswall der West-Karolinen, Palau- und Marianneninseln, der deutschen Schuhgebiete in der Süßsee, Regierungsrat Senft auf Mar hat dem Sprachverein eine lebenswürdige Schenkung vermaßt, der Schuldirektor Diederichs in Bonn seine Sitzung auf 22.500 L. erhöht. Die diesjährige Hauptversammlung des Sprachvereins, mit der die 10-Jahrfeier seines Bestehens verbunden werden soll, findet in Dresden im September statt. Die Mitgliederzahl hat gegenwärtig 30.000 überschritten. Sie verteilt sich auf 228 Zweigvereine, von denen 226 im Deutschen Reich und seinen Schuhgebieten, 24 in Österreich und 13 im Auslande bestehen, unter lebendigen jedoch in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Büttel eines Schwermüths. Aus Berlin wird uns gemeldet: Gestern mittag erschoss der Bildhauer Karl Jäger in seiner Wohnung, Romintener Straße 23, sein außereheliches Enkelkind im Alter von 3½ Jahren, verwundete dann seine Frau durch einen Schuß in den Kopf und erschoß sich hierauf selbst. Das Motiv der Tat ist Schwermut, hervorgerufen durch eine längere Nervosität.

Ein nächtlicher Revolverkampf spielt sich am Montag früh gegen zwei Uhr in der Landsberger Allee in Berlin ab. Dort gerieten etwa 20 Menschen in Streit, wobei etwa 10 Personen durch Revolverschüsse und Messerstiche schwer verletzt wurden. Hierzu wird noch weiter berichtet, daß mehrere junge Leute, denen der Eintritt in das Tanzlokal Ellysum verweigert wurde, auf der Straße allelei Angriff verübten. Hierbei gerieten sie mit Passanten in Streit, in dessen Verlauf ein 16jähriger Durch ein Revolverschuß abgab und mehrere andere Personen zum Messer griffen. Beim Einschreiten der Polizei ergaben die meisten die Flucht. Der Revolverschütze und drei Personen sind festgenommen; alle vier sind durch Messerstiche und Hiebe leicht verletzt worden.

Minglompa mit ungünstigem Ausgang. Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Der Torpedobootsmechaniker Wegewitz erlitt beim Ringen mit einem Oberheizer einen Rückgratbruch und starb nach 24 Stunden.

Viehdrama eines Verbrechens. Aus Hamburg wird gemeldet: In Dobroff bei Altona erhielt gestern nachmittag der 51jährige Fuhrmann John Egerstedt seine Schwägerin und dann sich selbst. Beide sollen ein Viehdrama verhüllt haben.

Wiederaufbau der Schwanenburg. Auf die Eingabe des Bewohners des ehemaligen Herzogtums Elbe an den Kaiser um Wiederaufbau der alten Schwanenburg, der Reihen-, der stillen Herjäge und zeitweise auch der Hohenzollern, erhielt Generaldirektor Wagner aus Celle eine Einladung zum Kaiser, der ihm erklärte, daß er den Wunsch der Bewohner des ehemaligen Herzogtums erfüllen werde. Die Burg, die 1020 zerstört in der Geschichte erwähnt wird, bringt viele wertvolle historische Dokumente, so z. B. die Todesurteile der Schlesischen Obrigkeit.

Aus Schweidnitz Theaterkonsult. Aus Schweidnitz wird uns geschrieben: Der hier ausgeborene Konsult zwischen Theater und Presse, der darauf zurückzuführen ist, daß der Theatredirektor Fritz in unzulässiger Weise dem Theatertresen des "Schlesischen Tagblattes" das Recht der Kritik bezeichnete, nimmt immer größere Dimensionen an und wirkt ein eigenartiges Licht auf die bisherigen Theaterverhältnisse. Man erinnert sich, daß bereits einmal der jetzige Theatredirektor in einer für ihn nicht gerade rühmlichen Weise die Offenheit bezeichnete. Im Februar 1907 hatte er, der damals noch als Mitglied des Schweidnitzer Stadttheaters tätig war, zu seinem Benefiz ein militärisches Lustspiel zur "Allerheiligsten Aufführung" gebracht, das er als sein eigenes Werk ausgab und "Jugendfeier" benannte. Der Dichter und sein Werk erregten natürlich allgemeines Interesse, zum mindesten in der Redaktion des "Schlesischen Tagblattes", dessen Kritiker, Lange, sich das unerlaubte Stück einmal genauer anfühlte. Der Kritiker machte dabei die freudige Entdeckung, daß der Dichter "der Einzelnen halber" das Lustspiel "Der Prinzessinnenländer"

## Leipziger Tageblatt.

des bekannten Romanchriftstellers Heinrich Loe abgeschrieben hatte. Lange wandte sich darauf sofort an ein Mitglied der städtischen Theaterkommission, um eine Aufführung des Plagiats zu verhindern. Die guten Schweidnitzer dachten aber über den Fall recht milde, dem "Dichter" wurde nicht nur die Aufführung des Stüdes gestattet, sondern ihm auch bald daran die Leitung des Stadttheaters übertragen!!! Lange veröffentlichte nun über die ganze Angelegenheit einen scharfen Artikel, in dem er sich über die unerhörte Dreiflügeligkeit des Plagiats ausließ und von dem erfreulichen Leichtsinn eines kleinen Mannes sprach. Im weiteren Verlauf der Angelegenheit geriet Lange in Differenzen mit den Schweidnitzer Stadtverordnetenversammlung und mit seinem Verleger, so daß er seine Redakteure ausschickte und auf dem Wagen heraus und blieb mit dem Kopf gegen einen Baum. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und ist seinen Verlebungen bereits erlegen.

Aus dem Automobil gestürzt. Aus Frankfurt (Oder) wird gemeldet: Vier Schüler einer Präparandenanstalt unternahmen eine Automobilfahrt. Hinter Martendorf fuhr das Automobil auf einen Stegauwall. Unter den Schülern, der 17-jährige Sch. aus Sommerfeld, stieg aus dem Wagen heraus und blieb mit dem Kopf gegen einen Baum. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und ist seinen

politischen Anhänger loserten den Arzlosen in einer dunklen Nebenstraße auf, stießen mit Knüppeln über ihn her und bearbeiteten ihn so lange, bis er bewußtlos lag und blieb. Ohne sich im geringsten um den Blutenden zu kümmern, gingen die Begleiter davon. Gajstor wurde erst viel später von Vorübergehenden aufgesunden und ins Hospital gebracht.

\* Aus der Firma Rudolf Moos (Annoncen-Expedition, Verlag des "Berl. Tägl." usw.) ist mit Ende des vergangenen Jahres Herr Emil Moos ausgetreten. Herr Emil Moos hat seine Führerleben und seine Arbeitskraft 40 Jahre lang in den Dienst der Firma gestellt, 20 Jahre war er Wirthshaber. Als er sich von seinen Mitarbeitern und Angestellten verabschiedete, brachte der Provinz der Firma, Leoold Bernau, in einer Ansprache den Dank und die Verehrung des Hauses dem zitierenden Ober zum Ausdruck. Eine handwerklich ausgeführte Bronze (Entwurf von Prof. Peter Behrens) und eine von Walter Reger entworfen Bronzeplatte wurden ihm von dem Personal als Andenken an seine Tätigkeit in dem Hause Rudolf Moos überreicht.

## Kunstkalender.

## Theater.

Beizüger Stadttheater. Im Neuen Theater gefeiert heute Dienstag Abend: "Wittelsch. Muttermord". Der arme Heinrich" zur Aufführung. Dienstag Abend: "Die Ritter von Sommers" 1. und 2. Teil. (Der gehörte "Ritter" und "Siegfried" dazu); zweites und wahrscheinlich 3. The. bei entsprechenden Tagen. Am Sonntag: "Die Heilandskönige" unter Leitung des Heilandskönigens "Heilandskönig" wiederholt.

Beizüger Schauspielhaus. Heute Dienstag geht an halben Preisen "Der Untergang des Sünden". Beizüger von Robert Obermeier, das bei der ersten Aufführung mit lärmendem Gelächter aufgenommen wurde, ist jetzt stiller. Dienstag und am Sonntag gespielt. Der Autor hat die von der Presse vorgebrachten Streitungen selbst kommentiert und dazu das Gelächter in dieser beiderlei Aufführung einen noch größeren durchdringenden Erfolg wie bei der Premiere. Donnerstag gefeiert als Allerheiligenfestspiel an halben Preisen "Maria Stuart" zur Allerheiligen. Abends und am Sonntag: "Wittelsch. Muttermord" von Leoold Bernau, unter Leitung des Heilandskönigens "Heilandskönig".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag abends 8 Uhr gelangt in bekannter Weise "Salomé - Salomon" zur Aufführung. Wie bereits mitteilte, gestern Frau Emilie Niels vom 24. b. 26. ab ihr auf sechs Tage beschlossenes Gastspiel. Die Künftige wird in drei verschiedenen Rollen in Leipzig auftreten, und zwar in der Titelrolle des Operette "Die Winter-Gäste", ferner als Zita in "Der Zauber-Schiff" und weiter in einem Singspielrollen. Vorberichtigungen für dieses Gastspiel werden bereits jetzt an der Tagespresse entgegengenommen.

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag abends 8 Uhr gelangt in bekannter Weise "Salomé - Salomon" zur Aufführung. Wie bereits mitteilte, gestern Frau Emilie Niels vom 24. b. 26. ab ihr auf sechs Tage beschlossenes Gastspiel. Die Künftige wird in drei verschiedenen Rollen in Leipzig auftreten, und zwar in der Titelrolle des Operette "Die Winter-Gäste", ferner als Zita in "Der Zauber-Schiff" und weiter in einem Singspielrollen. Vorberichtigungen für dieses Gastspiel werden bereits jetzt an der Tagespresse entgegengenommen.

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste". Schauspiel und Weling von Stern und Alphorn. Mengen waren 34 Uhr. Dienstags wiederholt. Abends 8 Uhr. "Wittelsch. Muttermord".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr gelangt in bekannter Weise "Salomé - Salomon" zur Aufführung. Wie bereits mitteilte, gestern Frau Emilie Niels vom 24. b. 26. ab ihr auf sechs Tage beschlossenes Gastspiel. Die Künftige wird in drei verschiedenen Rollen in Leipzig auftreten, und zwar in der Titelrolle des Operette "Die Winter-Gäste", ferner als Zita in "Der Zauber-Schiff" und weiter in einem Singspielrollen. Vorberichtigungen für dieses Gastspiel werden bereits jetzt an der Tagespresse entgegengenommen.

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gäste".

Beizüger Operntheater. Heute Dienstag, abends 8 Uhr. "Die Winter-Gä

**Die Anmeldefrist**  
für die Kaufmännischen Fortbildungskurse für weibliche Handlungsgeschäften und -lehrlinge bis 15. Januar verlängert.  
(Gingeplant.)  
(Für den Inhalt der Anwendung unter dieser Rubrik übernehmen die Redaktion auch die rechtzeitige keine Verantwortung.)

Der Rat der Stadt Leipzig hat die ursprünglich bis 30. November vorgeschobene und dann bis 31. Dezember v. J. verlängerte Anmeldefrist zu den von ihm für Öster 1910 im Auskunfts-gezimmerten Kaufmännischen Fortbildungskursen für weibliche Handlungsgeschäften und -lehrlinge noch bis zum 15. Januar 1910 verlängert. Er will dadurch sicherlich auch den interessierten Kreisen, die durch das Weihnachtsfest so sehr in Anspruch genommen waren, nochmals Gelegenheit geben, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen und die Anmeldung der Töchter und jungen Handlungsgeschäften zu bewirken. Diese hat im Schulamt — Innenaus-, Postverwaltung, Zimmer 274 — alljährlich vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 3 bis 6. Sonnabends von vormittags 9 bis nachmittags 2 Uhr schriftlich oder mündlich zu erfolgen. Der Unterricht umfasst Lebhaftigkeit, wie laufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Stenographie u. dgl., für das

Herkommen im Beruf von Bedeutung sind, und soll in einem zweijährigen Lehrgange gegen eine geringe Entschädigung in 3 × 2 = 6 Wochenstunden — täglich nach Wahl der Schülerinnen — entweder vormittags von 7—9 oder 8—10 oder nachmittags von 2—4 Uhr erzielt werden. Berechtigt sind diese Fortbildungskurse für solche weibliche Handlungsgeschäften und -lehrlinge (besonders Geschäftsfrauen und Kontoristinnen) sowie weibliche Bureauangestellte der Reichspostverwaltung, Versicherungsgesellschaften, Krankenkassen us dgl., die zu Öster 1909 oder 1910 aus der Schule entlassen worden sind oder Öster 1910 zur Entlassung kommen werden, hier ihren Wohnsitz haben und in diesen Geschäften als Angestellte tätig sind oder eine solche Anstellung später finden wollen. Von den die Mittwoch vorher Monate angemeldeten verloren die meisten seit Öster 1908 die Schule, die Eltern haben also richtig erkannt, daß sich in den "Kaufmännischen Fortbildungskursen" eine sehr vorteilhafte Gelegenheit zur theoretischen beruflichen Fortbildung der jungen Mädchen bietet. Eins derselben wurde, wie wir hörten, auch von einer bedeutenden bietigen Dame wegen seiner guten Schulzweigleistungen engagiert, obgleich es für die Kurse ungewöhnlich ist.

Alle, füher aber die meisten unserer jungen Handlungsgeschäften, würden diese "Kaufmännischen Fortbildungskurse" gern besuchen und sich durch die weiterbildung, wenn sie die Zeit dafür bewilligt erhalten, die siele Zeit, die man ihnen männlichen Berufsschülern gern für ihre Fortbildung auf Handels- und Hochschulen zur Verfügung stellt. Wie

möchten deshalb die Aufmerksamkeit und das Interesse unserer Herren Geschäftsinhaber nochmals ganz besonders auf die "Kaufmännischen Fortbildungskurse für weibliche Handlungsgeschäften und -lehrlinge" lenken, die die Stadt ins Leben rufen will in der richtigen Orientierung, daß sie ihren unbestrittenen Zeithorizont Gelegenheit bieten muß, sich beruflich vorzubereiten, die alle Berufsgesellschaften befürworten, weil sie wissen, wie nötig es ist, die Frauen besser geschult und vorbereitet in den Kampf ums Dasein zu schicken, die die Segner der Frauennarbeit energisch bekämpfen, weil sie fürchten, daß den Frauen Vorteile daraus erwachsen könnten. Wie in anderen bedeutenden Handelsstädten die Sympathie der Prinzipalität dafür gewonnen werden sind, so ist es zu hoffen, daß auch in Leipzig die Herren Chef des Opfer bringen und ihren jungen Handlungsgeschäften möglichst 6 Stunden Zeit geben für ihre Fortbildung; und dies Opfer wird nicht verschwendet, um so leistungsfähiger, zuverlässiger und gesundheitlicher wird das Personal sein, erhöhte Aufmerksamkeit, größere Lustigkeit, zielbewußtes Streben fördern muß, denn Chef aus dem Opfer erwächst. Wie die Verhältnisse heute liegen, wäre es sehr zu wünschen, daß die Herren Prinzipale ihren Angetreuten den Besuch der Kurse empfehlen ließen, der manche junge Angestellte würde sich dann ein Herz fassen und um die Erlaubnis dazu bitten.

Dr. K.

## Familien-Nachrichten.

### Geboren

**Statt besonderer Meldung.**  
Durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben wurden hocherfreut  
**Hermann Freiherr von Rössing,**  
Amtshauptmann, Oberhausmarschall a. D.,  
**Livia Freifrau von Rössing**  
geb. von Fregé-Weltzien.

### Verlobt

**Aus bietigen Blättern.**  
Herr Hans Harder in Leipzig mit Hrl. Bertha Singer in Plauen — Herr Hans Pöhl in Lindenau mit Hrl. Anna Möhler verlobt. — Herr Theodor Müller in Leipzig mit Hrl. Eleonore Lehme verlobt. — Herr Richard Röhner in Leipzig — Thonberg mit Hrl. Else Törls verlobt.

**Aus anwärterigen Blättern.**  
Herr Kaufmann Otto Mohr in Oberroda mit Hrl. Joh. Friederike in Chemnitz. — Herr Franz Raab in Siegmar mit Hrl. Martha Daane in Chemnitz. — Herr C. Junius famili in Chemnitz mit Hrl. Elisabeth Friederike in Dresden. — Herr Walter Schiebel in Dresden mit Hrl. Conni Schiebel in Dresden-Mitte.

### Gestorben

#### Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied ruhig und sonst nach langerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann

**Herr Ernst Adolf Ludwig**

im bald vollendeten 59. Lebensjahr. Zu tiefer Trauer zeigen dies am

Leipzig, Dresden und Halensee, den 10. Januar 1910.

**Hedwig Ludwig geb. Friedler,**  
Dr. med. Arthur Ludwig,  
Käte von Pittler geb. Ludwig,  
Hans Ludwig,  
Wilhelm von Pittler,  
Wolfgang von Pittler als Enkel.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. d. M., vormittags 1/2 Uhr von der Kapelle des Johanniskirchhofes aus statt. Begräbnisstätte bis 1 Uhr am Trauerhaus, Frankfurter Straße 24, bereit. Kondolenz-Gruße werden herzlich dankend abgelehnt.

Heute nachmittag 1/4 Uhr verschied nach langerem Leiden unser langgelebter Gatte und Vater

**Walter Gericke**

in seinem 45. Lebensjahr.

Leipzig-Lindenau, 10. Januar 1910.

**Marie Gericke geb. Edelmann**  
und Sohn

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Tag und Stunde der Beerdigung werden noch bekanntgegeben.

Die Beerdigung der Frau  
**Thekla Kellermann**

findet Dienstag, den 11. Januar in Laucha statt.

### Kunststofferei

von Paul Rahmann  
befindet sich jetzt nur Hörsteiger 11, p.  
Sämtliche Kleidungsstücke,  
Gardinen, Tapeten, Seide u. c.  
Die gekauften Stoffe sind kaum  
auszuholen. Berliner 12170.

Reisekoffer POPP, Panorama.

Reisekoffer POPP, Panorama.

Heute morgen 2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine herzensgute Frau, unsere liebe Schwester und Schwägerin

**Frau Johanna Friederike Müller**  
geb. Harnisch

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten nur hierdurch an.

**Tragott Müller, privat, Sellermeyer,**  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. d. M., vormittag

1/2 Uhr vom Trauerhaus aus nach dem Südfriedhof statt.

**Aus bietigen Blättern.**

Die begehrten Ziffern bestimmen die Zeit der Beerdigung.

**Grau Alpine Holzweissig** geb. Merkel in L.-Gohlis,

Gohliser Straße 40b, III.

Heute Auguste verm. Schrödel geb. Peter in Leipzig,

Berkenstraße 9, I.

Heute verm. Ober-Polizistin Elisabeth Gutmann geborene Hädicke in Leipzig, Mozartstr. 4, I. 12. 1. nachmittags 2 1/2 Uhr

Südfriedhof.

Heute Louise Linschmann in Leipzig, 12. 1. nachmittags

3 Uhr Nordfriedhof.

Heute Heinrich Dietrich, Kaufmann, in Grimmaischen.

**Aus anwärterigen Blättern.**

Heute verm. Bertha Berlich. — Frau Eva Graupner

in Greiz.

**Auerbach 1. V.: Fräulein Martha Uhlmann.**

Bautzen: Frau Adela Bottowitz geb. Cauls. — Frau Bertha Möhr geb. Hentschel. — Frau Georg Wenke, Gerichtsschreiberin in Großwilsdorf. — Herr Ernst Wesser, Gerichtsschreiber in Döbholde.

Grimma: Frau Clara Abelson geb. Lebegg. — Herr Hermann Schiel. — Frau Clara Weidmüller geb. Kraus. — Herr Albin Schneider, Sparsamhändler.

Trotha: Herr Privatdozent Friedrich Rosberg. — Herr Carl Richard Pusch, Kaufmann, Wittenbergerstr. 1. — Herr August von Lablow. — Herr Maria Wiedemann in Radebeul. — Herr Privatdozent Karl Wilhelm Taubmann in Görlitz. — Herr Privatdozent Robert Bletschel.

Dresdenberg: Herr Hugo Kloss in Dresdenberg. — Frau Margarete Wolf geb. Lange in Sachsenberg.

Gröditzberg: Frau Emilie verm. Hähnel geb. Mehrt.

Gera: Frau Martha Schumann geb. Buttler in Mölkau.

Görlitz: Herr Otto Jeschke, Expedient.

Meißen: Frau verm. Amandus Bertha Miethe geb. Höhfeld.

Mittweida: Herr Otto Beh.

Leipzig: Herr Curt Kramers Sohn Harald.

Plauen 1. V.: Frau Emilie verm. Bechler geb. Knöller. — Frau Christiane verm. Richter geb. Kell. — Herr Sammiers Sohn Walther. — Herr Louis Pippig in Sprem. — Br. Anna Klara Merkel in Plauenmühle.

**Altestes und erstes Spezial-Trauer-Magazin**  
Emil Beckert Nachf., Neumarkt 30-32,

ausführlich überlebt, Blumen, Bestattungs-Utensilien, etc.

Freder von A. M. — an bis zur eig. Bestattung.

Telefon: 9. Fernspr. 9116 erfolgt inf. Deichmanns, Bestattungs-Utensilien.

## Robert Hellmann

Matthäikirchhof 20 Fernspr. 4411

■■■ Beerdigungs-Anstalt, Feuerbestattung.

Filiale Kochstr. 9.

## M. Ritter, Beerdigungsanstalt,

Matthäikirchhof 32. Telephon 798.

Filiale: L.-Gohlis, Aeuß. Hallische Str. 59. Tel. 14257.

Süd-Filiale: Südstrasse 2c. Telephon 6482.

■■■ M. z. d. 3. P. 7 Uhr L. L. ■

Befreit Sie bei sekretären Fällen in psychiatrischer und krimineller Hinsicht Schritte tun, Aversion oder Verdacht begegnen, wenden Sie sich vertraulich an das beratende

## Psycho-phrenologische Institut,

Leipzig, Jakobstrasse 10, part.

Beurteilung des individuellen Charakters, der angeborenen Triebe, Degeneration, Genie- und Talentmarken. Interne Beratung der Psyche in allen Lebenslagen. Prognose aus dem optischen Befund. Keine klinische oder medizinische Ordination. Wichtigste

Fingerzeuge für die Berufswahl, Zukunftsfrage der Person etc.

Legitimierbares eigenes System des wissenschaftlichen Praktikers.

**Sprechstunden vorm. 10-12, nachm. 4-7.**

Untersuchungen absolut diskret. Auswärtige nach erfolgter Anmeldung mit Daten. Minderjährige nur mit Bewilligung der Angehörigen.

Am 8. d. H. ist nach kurzer Krankheit

**Herr Heinrich Martin,**  
Hausinspektor und Lokalrichter,

aus dem Leben geschieden. Seit fast einem halben Jahrhundert hat der Entschlafene einen grossen Teil seiner unermüdlichen Arbeitskraft der Verwaltung von Auerbacher Hof gewidmet und sich hierbei durch die versagende Pflichttreue, unabdingte Zuverlässigkeit und hervorragende geschäftliche Tüchtigkeit in hohem Massse ausgezeichnet. Diese persönlichen Eigenarten, denen er seit Jahrzehnten eine besondere Vertrauensstellung in allen Bevölkerungskreisen Leipzigs, bei Behörden und Privaten verdankte, hat er stets rückhaltslos für die ihm anvertrauten Interessen eingesetzt und sich dadurch einen vollberechtigten Anspruch auf ein dauerndes dankbares Andenken gesichert. Im Namen der Eigentümer von Auerbachers Hof und im eigenen Namen rufe ich als letzter der drei Administratoren, denen er mit seiner reichen Erfahrung zur Seite gestanden hat, dem treuen Manne ein tiefbewegtes Habe Dank! in die Ewigkeit nach.

Leipzig, den 9. Januar 1910.

**Rechtsanwalt Barth,**  
Administrator von Auerbachers Hof.

■■■■■

## Sevilleton.

Es ist immer ein trauriges Bild, wenn die Menge gegen ein Individuum im Rechte ist.

G. D. Knopf.

## Münchener Kunstausstellungen.

Wen Dr. Johannet Schinnerer.

Von Dr. Johannes Günzler.

Die bedeutendste Kunstausstellung, die den Münchnern zur Weihna  
chtszeit geboten wird, ist zweifellos die von der Seession veranstaltete Ausstellung am Königsplatz. Zu dem nun schon seit einigen Jahren durchgesetzten Plan, im Winter anstatt der üblichen Massenvorführungen Kollektivausstellungen einzelner Künstler zu veranstalten, darf man der Seession aufrichtig Glück wünschen. Wir sind des ewigen Durcheinanders von guten, schlechten und mittelmäßigen Bildern, wie es uns in einer modernen Ausstellung geboten wird, überdrüssig geworden, auch wenn es mit jo viel Geschmack geschieht, wie gewöhnlich in der Münchner Seession, und wir sind herzlich froh, einmal eine moderne Kunstausstellung zu sehen, die nur aus Werken besteht, die alle in irgendeiner Weise bedeutend sind und auf jeden Fall fest amrissige Besonderheiten vertragen. Otto Reiniger, der famous Stuttgarter Landschaftsmeister, gehört zu den Künstlern, von denen man im Publikum nicht spricht, die aber von allen Künstlern geliebt und ohne Diskussion geschätzt werden. Jedes größere deutsche Museum besitzt eine leinene Raumhüllenden Landschaften, die mit so einfachem Mitteln so mächtige Wirkungen zu erzielen vermögen. Reiniger liebt ganz besonders das geheimnisvolle Wezen der Landschaft am Morgen und Abend, wenn dunkle Schatten die Felder bedecken und die Bäume als dunkle Massen schwer gegen den Himmel stehen. Oft hat er auch die düstigen Regenwolken gemalt, hinter denen die Abendsonne hervorscheint und die Fleiße, die sie auf den trüben Wellen eines Flusses hervorruft, und immer hat er das Problem mit einem Ernst ergriffen und gelöst, wie ihn nur eine echte und authentische Künstlernatur besitzt. Oft schildert er auch ein Dorf, das auf einem Hügel liegt, oder den Ausblick in eine Mittelgebirgslandschaft, doch verschwindet alles Topographische. Reiniger ist einer von den wenigen Malern, die in einer Landschaft nur sich selbst und ihre Stimmung ohne Rücksicht auf das Gegenständliche auszudrücken vermögen. In eine ganz andere Welt führen die Bilder von Dr. v. Habermann, dem Münchner Maler. Habermann hat schon in den über Jahren eine Anzahl vorzüglichlicher Werke geschaffen, die an Leibl oder Trübner erinnern, und manches mit Waner oder den alten Spaniern gemeinsam haben, im Laufe der Zeit ist seine Palette dann heller geworden, und er hat sich immer mehr ganz ähnlich wie Albert v. Keller, mit dem er vieles gemein hat, zu einem Maler der eleganten Welt entwickelt. Er ist außerordentlich geschickt als Zeichner und löst spielernd schwierige zeichnerische Aufgaben wie komplizierte Verkürzungen und Bergl, allein er streift nicht selten nahe an das Pittsche und Süßliche, wie es eben für den

Modemaler paßt. Diese stark bevölkereten Damen mit den fast noch ausgeschwungenen Brüchtern und den grünen und lilafarbenen Kleidern sind nicht immer sehr geschmackvoll gemalt, zu östlich in der Pose und unruhig in der Konzur, besonders die in den letzten Jahren entstandenen Werke gehen darin so weit als möglich. Der man von Hahn, der Münchner Plastiker, ist der letzte Künstler, dessen Werk und vorgeführt wird. Daß die Kollektivausstellung eines Künstlers, der hauptsächlich in monumentalen plastischen Werken sich ausdrückt, kein vollständiges Bild seines Könnens gibt, ist selbstverständlich. Am besten kommen seine Porträts zur Geltung. Das Bildnis von Ed. Mölfzin sei besonders hervorgehoben. Sehr reizvoll sind auch die Blätter, die Hobart fertigt hat, das große Bronzewerk, ein nackter Jüngling zu Pier, repräsentiert die flüssigste Richtung seines Wesens, die der modernen Münchner Bildhauerkunst auch sonst eigenmäßig ist. Ihr ist es zu verdanken, daß in München allein von allen deutschen Schulen Sinn für strenges Form und Stilgefühl auch in der Plastik erhalten geblieben ist, allein sie ist auch schuld daran, daß so wenig modernes Empfinden und beschützteres Leben in ihr Eingang gefunden hat. Der Einfluß Hilbermanns ist allzu mächtig.

Bei Heinrich Born ist eine groÙe Ausstellung des schwedischen Malers Anders Born zu sehen, des bekanntesten und geschicktesten Künstlers, den Schweden je hervorgebracht hat. Seine Bilder besitzen alle Vorteile raffinirtesten technischen Könnens, er malt mit demselben Geschick ein Porträt herunter wie eine Seelandschaft, und seine flott hingezogenen Aquarellmalereien erweisen den Eindruck, als ob sie in einem Zug in einer halben Stunde entstanden wären. Ein stark männlicher Zug spricht aus diesen Malereien, ein ausgeprägtes Gefühl für die Oberfläche der Dinge und ihre materielle Wirkung, eine Freude an der Farbe um ihrer selbst willen. Born versäumt es daher selten, irgendwelchen starken farbigen Akzent anzubringen, ein zinnroter roter Band etwa im Haar eines Mädchens, ein buntes Kleid u. dergl., und er stellt mit besonderer Vorliebe die blonden, frischen Mädchenäste dar, wie sie in seiner nordischen Heimat vorkommen. Er stellt sich nicht allzu tiefe Probleme, die malerische Verarbeitung unserer fortgeschrittenen modernen Malerei kennt er nicht. Wenn er z. B. zwei Mädchenäste im Walde malt, so bringt er wohl den grünen Refleg, den das Licht auf dem hellen Fleisch hervorruft, zum Ausdruck, aber die Form als solche ist ihm doch die Hauptfache, detaillierte materielle Beobachtungen magst er nicht. Man vergleiche etwa, wie Trübner ein solches Thema behandelt. Born hat auch einen bedeutenden Ruf als Graphiker, und in der Tat besitzen seine Radierungen alle Vorteile seiner Gemälde, absolute zeichnerische Sicherheit und flotte, im Innersten gefundne und frische Darstellung. Der Mangel an Tiefe führt hier vielleicht am wenigsten.

Eine Welt trennt die Arbeiten des schwedischen Malers von den Schöpfungen Vincent van Gogh's, von denen bei Brâas eine Auswahl zu studieren ist. Das ausgeholtte Selbstporträt kennzeichnet zur Genüge diesen Mann, der nach einem etwas unseligen Leben erst im reifen Mannealter zur Malerei übergegangen ist und in unglücklich rätselhafter Zeit eine unendliche Menge von Gemälden geschaffen hat, bis unheilbarer Wahnsinn ihn Hand an sich selbst legen ließ. Van Gogh gilt heute wie Gauguin oder Cézanne als Höhepunkt oder Überwindung des Impressionismus, und er hat seine Nachfolger wie die anderen Meister. Daran hat er keine Schuld. Seine Kunst ist vielleicht die persönlichste, die jemals gemacht wurde, seine Werke sind so sehr der Ausdruck einer momentanen Empfindung, so sehr Dokument einer besonders gearteten Psyche, doch sie nicht ohne weiteres mit anderen Werken der bildenden Kunst zu vergleichen sind. Schon seine Frühwerke, die noch viel mit dunklen, braunen und schwarzen Tönen arbeiten, durchbrechen in der Form alle Konventionen; dann folgert er viel nach Millet, sofern man bei diesen Umbildungen von Kopien reden will, endlich tauscht er die anherrschend stark farbigen Werke bei denen von Norm im gelösungen Sinne des Wortes überhaupt nicht mehr die Rebe sein kann. Man erkennt häufig nur eben noch, was er darstellen will, im übrigen genügt ihm etwa ein alter Schuh kommen, um durch seine Wiedergabe den Nebenschluß an farbigen Vorstellungen, die sein überreigtes Gehirn enthält, auszugeben. Er über spielt die Bildfläche mit einem Netz von farbigen Strichen und umzieht einzelne Formen, die er heraushebt will, ganz primitiv mit schwarzen und blauen Konturen, wie ein Kind, das ein Bild an die Wand frißelt. Allein trocken wird man übersicht vor manchem Bild sieben, geblendet von der hellhafte kräftigen, dekorativ eindrucksvoll ordentlich wirksamen Farbe. Unsere modernen, durch die Bälle der Einbrüche abgestumpften Augen scheinen solche stark gewürzte Färbt bis zu einem gewissen Grade nötig zu haben. Allerorten zeigen sich kräftige, scharfe Primitivismen versteckt.

In der neuegründeten "Moderne Galerie" in der Thunerstraße bekommen wir gleich zwei Abhänger dieser Richtung vorgestellt. Cuno Amiet lehnt sich mehr an französische Vorbilder — Cézanne etwa — an. Giacometti sucht den Anschluß an Segantini. Einzelne Stillleben über eine Winterlandschaft von Amiet sind fortwegen von grohem Reiz, die Mehrzahl der übrigen Werke sind zu effemoli, um reine Freude zu bereiten. Giacometti deutet viel mehr Form und wirkt in einzelnen Bildern beinahe monumental, doch tritt der Einfluß von Segantini allenfalls sehr in den Vordergrund. Die Kollektion von Alfonso Burtscher enthält fast ausschließlich Tierbilder, tückig in der Wirkung, aber etwas unpersonlich in der Art und starr an Bögel erinnernd. Sehr wippig sind die kleinen originellen Landschafts- und Altarbildungen von Max Mahrer.

wurde vor bei nahe einem Menschenalter in Paris versucht und hat sich heute als wertlos herausgestellt. Die schlimmen Erfahrungen, die man mit dem Salon des Indépendants gemacht hat, hätten immerhin statthaften können. Das Resultat, wie es im Kunstverein vorliegt, ist lächerlich. „Die notwendige Folge des Prinzipes, der Versicht auf den dekorativen Charakter der Ausstellungen“, spricht allerdings deutlich genug in die Augen. Die Wände mit einer Unzahl von Bildern und Bildchen besetzt, ein unerträgliches Chaos von Farbschlägen, in dem erstaunungslos jedes einzelne Bild untergeht und höchstens das beobachtet wird, das möglichst aufdringlich in der Hörde ist oder wenigstens zwei Quadratmeter Flächeninhalt besitzt. Der Prospekt nennt das: „Vor dem geistigen Moment der Kunst muss das rein dekorative zurücktreten“. Rechtwürdigerweise hängen in diesem Bilderchaos Gemälde von Trübner, Kaulbach und anderen bekannten Meistern. Sie werden von ihrer vorlaufenen Rastbarkeit, wenn sie nicht gewöhnlich Vogel einnehmen, fortgedrängt. Außer diesen Präsentationsstücken, die natürlich mit Vergnügen in jeder andern Ausstellung angenommen werden würden, gibt es höchstens zwanzig Bilder von Qualität, alles übrige ist unreif oder kitsch. Da gibt es einen Künstler, der den Kreuzstil Michelangelos mit Hodlerschen Reminiszenzen zu verbinden sich bestrebt; ein anderer bringt romantische Bilder, die noch Böcklin aussehen sollen, aber höchstens eine verbotnissame Ähnlichkeit mit Ruckel haben; einer malt einen Ritter mit vielen nackten Damen im Gattenlaubenstein, wie ihn der phantastereidste Karikaturist nicht schöner zu parodieren imstande ist. Ein neuer junger Mann hat einen Kreis geschildert — es kann auch eine Ballad Altbene sein — mit ultramarinblauem Helmbusch, einfach buntlich gemalt, und schreibt dazu: „Helm und Schild nicht ganz fertig“. So sehr drängte es ihn, dieses Meisterwerk dem erstaunten Publikum vorzuführen! Die süßen, außergewöhnlichen Mädchenköpfe und Damenköpfe sind natürlich ausgiebig vertreten, und noch mehr die häbischen kleinen Bildchen, wie sie der Tisettant in seinen Mußstunden erzeugt. Ist „die freie Ausstellung“ wirklich „unerlässlich für den Künstler, vortheilhaft für das Publikum und damit (!) förderlich für die Kunst“? Der hervorragende Münchner Künstler, der, wie es entrichtet in dem Prospekt heißt, gefragt hat, daß Prinzip der jurofreien Ausstellung möchte dahin führen, daß man über München ein Palast aufbauen müßte: „Hier kann künstlerisch Schutt abgeladen werden“, hat wörtlich recht. Es handelt sich bei der ganzen Sache im Grunde ja nur um wirtschaftliche Fragen. Der einzige Weg, Geld zu verdienen, ist, bekannt zu sein, und das wird man nur durch Ausstellungen; folglich: man stelle aus und der erste Schritt ist getan. Die Gegenjähre ähnlich alt und jung in der Kunst sind heute nicht mehr so stark wie früher, ein Talent wird auch in die nicht jurofreien Ausstellungen eindringen können. Genies werden die jurofreien Ausstellungen vom vornherein verhorrorzieren. Ein Gutes haben diese Ausstellungen aber sicher, und das ist nicht gering anzuschlagen: sie lassen erkennen, wie es in den Köpfen dieser „Künstler“ aussieht. In München gibt es bei ländig 4000 Künstler. Die überwiegende Mehrzahl davon ist notwendigerweise nicht „berühmt“. Die Erfahrungen auf der jurofreien Ausstellung führen vielleicht manchen zur Selbsterkennnis.

**Higenauerliebe.**  
Romantische Oper in drei Akten von A. M. Willner  
und Robert Bodansky. Musik von Franz Lehár.  
Uraufführung im Wiener Karlstheater  
am 8. Januar.

Die dritte Schär-Operette dieser Saison spielt wieder in jenem südostlichen Milieu, das in den letzten Jahren so oft den Rahmen manches Operettenerfolges gebildet hat. Diesmal ist es das Jagdschloß des Vojages Dragotis irgendwo an der rumänisch-ungarischen Grenze. Seine Tochter Sorila, ein schwärmerisches Naturkind, hält sich mit dem jungen Edelmann Jozel verlobt, aber sie sehnt sich nach einem phantastischen Ideal. Es erscheint ihr alsbald in Gestalt des Zigeuners Jossi, der durch sein Wesen und sein Geigenspiel auf sie so sehr wirkt, daß sie von Jozel nichts mehr wissen will. Um liebsten ginge sie mit Jossi sofort in die Welt hinaus. Einem alten Brauch folgend, trinkt sie einen Becher vom Wasser des Czernafusses, denn wer in der Mariennacht davon trinkt, sieht im Traume seine Zukunft. Dieser Traum bildet den Inhalt des zweiten Aktes, der in einer ungarischen Dorfschenke spielt. Sorila ist an der Seite des ungestüm und brutalen Jossi unglücklich geworden. Als sie erkennt, daß sie nur eine flüchtige Vision seiner treulosen Zigeunerliebe war, wandert sie gebrochen in die Wüste hin-aus. In der freundlicheren Wirklichkeit des väterlichen Schlosses erwacht Sorila; jetzt ist sie von ihrer Schwärmerei geheilt und sie verböhlt sich lächelnd mit ihrem Verlobten.

führt sich gärtlich mit ihrem Verlobten.

Humor und Übermut, fröhlich die selbstverständlichen Eigenarten eines Operettentheaters, sind hier überhaupt nicht vorhanden. Das Ganze ist auf Bühnentümlichkeit, schwermütige Stimmung und Massenwirkung angelegt. Die Verwendung der alten bewährten Form des dramatischen Traumes für Operettenzwecke ist eine gute und brauchbare Idee, freilich hätte sie gielicher und minder operhaft durchgeführt werden können. Nach diesem Teigbuch hätte man eigentlich eine noch viel opernhaftere Musik erwarten können. Hauptföchlich in der Ouvertüre und im ersten Akt führen sich die großen pathetischen und dramatischen Gesten, die Lehár schon im „Fürstensaal“ gezeigt hat. Hier spürt man einen gewissen Stil, ein gänzlich künstlerisches, wenn auch allzu raffiniertes bemühen. Ungleich geringwertiger ist der operettenhafte Teil seiner Wahl. Lehár hat sich mit einem Nebenerlei auf das immer dankbare modernistische Milieu geworfen, und es erslingt ein stürmischer Caardos, ein schwermütiges Bentix nach dem andern. Die musikalische Schilderung des rumänischen Willens ist Lehár fast gänzlich schuldig geblieben, und das ist sehr schade. Wer diese Gegend aus eigener Erfahrung kennt, weiß, daß gerade das rumänische Volkslied ein tiefer Brunnen ist, dessen Wasser noch kein Operettenskomponist getrübt hat. . . . Die Orchesterbehandlung ist auch diesmal selbstverständlich überaus geschickt und effektvoll, oft lärmend, was aber nicht darüber täuschen kann, daß die starken und originellen Einsätze fehlen. Die besten und gefölligsten Melodien sind den häbigen Besucher der Lehár-Operetten zum großen Teil gefügt. Bezeichnender wäre das stimmungsvolle Lied vom der Heckenrose, das leibhaftliche Lieb des Josfi und das schwermütige Lied Sotilos im zweiten Akt. Die wenigen vor kommenden Walzer sind ziemlich konventionell. Im ganzen hat man den Eindruck, daß Lehár an Geschicklichkeit und Raffinement womöglich noch zugenommen hat. Er komponiert östliche, wienerische und pariserische, melancholische und erotische Textbücher. Daß die Erfindung mit einer solchen bedenklichen Produktivität nicht gleichen Schritt halten kann, ist wohl selbstverständlich.

Von dem Mitwirkenden ist eigentlich nur Frau Grete Holm, eine Gast vom Theater an der Wien, uneingeschränkt zu loben, alle Übrigen waren in Gesang und Spielziemlich unzureichend, auch Frau Bieren für die altdäutcher Komödie Blösels ist leider gar keine Gelegenheit vorhanden. Regie und Ausstattung sind dem Charakter des ganzen Werkes entsprechend sehr effizient.

Seiferting

**Tage des Hochlings:** man darf für Moskateraben schwärmen... Sbusch nicht allein durch die Balläle, wo der Dampf und Staub, aufgewirbelt von eingefesselt wogenden Tänzerheeren, die festlichen hört, die mehr Lebenslust, mehr Hochingst als Lust an sich atmen wollen; sie hüchten in läbler, frostiger, nächtner Morgenfrühe an Grotesken durch die Straßen, merkwürdige Moskaterab geschehen schon am Spätnachmittag vor den Höfen der Kostendverleiher, die jetzt nicht nur im herbeivaltischen Wünschen oder Mönch das Glittergold von Rummerschau gegen solides Staats Silber eintauschen: ganz vernünftige Weisheitsmenschen liebt man in die Höfen treten, vernünftige, nächtne

Weltstadtmeinen sieht man in die Löden treten, verknüpfte, nächtliche Berliner, die schon ein paar Augenblicke später als Gebirgsgeiger, als Dr. Faust mit viel Schnodrigkeit, als Mephisto in Phantasmiform, als Grandseigneure in jeder Form, die für ein paar Goldchen eine Radlang zu haben ist, über die Berliner Friedrichstraße davon in ihr verschwindendes Faßlingsland fortrotten.

bekommen: durch die Zeitungen kaufen jetzt die Mässeraden, wie sie durch die Balljöle drängen, durch die Zeitungen, die ja die impressionistischen Nachzähler der Lebewandscherze, wie der Lebenstragödien des Alltags sind.

Vielleicht erfährt den besten Faschingskasper, der alle Buschweier belästigt, nur nicht den Helden selbst, jetzt Herr Edmund Rostand im Paradies. Man weiß, wie siebrig — wie allzu siebrig — die ehrfürchtige Mützelt die große, neue Offenbarung des berühmten Meisters erwartet, seit Jahren erwartet, seit Cyrano's Maskeradennase den Raum ihres Besitzers in alle Ecke trug. Und weiß, welch unerhörtes Vergnügen der gesiegte Dichter erdulden muß, dem man gerade jetzt schon alle Perlen aus der neuen Krone stiehlt, bevor man noch weiß, ob's überhaupt eine neue Krone sein wird. Ein Schauspieler hat aus der Schule geplantet... Ein tüchtiger, literarischer Geschäftsmann hat die paar Verse, die er erwünschte, solide verfaust. Und um die paar Verse erhebt sich ein Spiegel, als wäre die untrügliche Masterade der Florabüste eine Kappalle dagegen. Alle Gerichte werden bekräftigt. Die Beleidigungen werden konfisziert. Die Hunder tanzen — als Schobenerelapsansprüche des Herausgebers der glücklichen Zeitschrift, der sich allein das kostbare Urhebersrecht sicherte — fliegen nur so. Und was tun in dies die Schauspieler Rostands? Der eine fliegt, doch er nicht ungleich als Hund über die Bühne kriechen und seine Verse herzeigen kann. Er hat sich erst entschlossen, selbst zu kriechen und einen Kollegen rezipieren zu lassen. Aber er war eiserstötzig auf das Wort, nicht allein auf das Handfessel, und er hat sich roh wieder anders entschlossen. Er wird auf den Hintern sitzen, gravitätisch sitzen, ohne sich zu bewegen, mit den Vorderpfoten gelassen aufwarten, und so die Reime durch die Schnauze läischen. Im Fasching und, wenn's Rostand gilt, kann man solche Dinge schon der Kunst vermählen. Und was macht selbst Guittin, der erste Held, der einzige Würdige nach Coquelin? Er probiert Schnabel, die er vor die Nase bindet, einen Schnabel nach dem andern, den er nicht halten kann; der Schnabel ist das wichtigste im Stab... Auch Guittin darf im Fasching seine Zeit und Künstlerhaftigkeit getrost an solche Dinge wenden. Vielleicht hat sein Schnabel in diesen Tagen den Erfolg, der alles entscheidet — wenn's nicht just die Faschingszonne will, daß man die Rostandischen Maskeraden an den Knüppeln wirft...  
Die Marziale feierten am 16. Februar 1900 im Théâtre des Variétés.

In Paris kleidet man sich wohlgezahnt zu Theatertischenzen an; Berlin ist noch gründlicher, auch im Fälschingscherzen. Gewiß mit Rücksicht auf die Tanzzeit und auf die obige Verwendbarkeit jeglichen besondern Kostums hat ein hoher Herr gerade jetzt ein ambulantes Quartier in die Zeitungen gerückt. Der hohe Herr war Minister gewesen und ist es leider nicht mehr. Wogin dranzt ein Minister o. d. eigentlich noch keine Ministerkleider? Wann sind sie auch für Nichtminister brauchbarer als zur Zeit der Maskenfeste? Also inferniert er. Ministeruniform, komplett, zu verkaufen... Tadellos erhalten... Man weiß nicht, ob er die Gäste der Maskenhölle als Käufer meinte oder ob er in der Überlegenzheit über seinen ehemaligen Beruf einen aktiven Ministerkollegen freundlichstlich aufmerksam machen wollte. Das Interat gibt jedenfalls Perspektiven und Philosophien: der Schluppunkt in den Gedankenkette des Philosophen wird jedenfalls wieder der — Vortheil im Ministerium sein, der einzige Vorteile in der Hinsicht der Erscheinungen, der einzige Vorteile, wenn die Minister formen und gehörter bedeutenswerte, arme Portier, der auch darin hinter seinen ehemaligen Herrn zurückstehen muß, doch er seine Uniform nicht inferniert darf, wenn der Fälsching kommt. . .

K. F. N.

\* Angelo Neumann — Berliner Operndirektor. Aus Berlin wie und telegraphiert: Für die neue Große Oper, die von Peter Berg am Kurfürstendamm in Berlin erbaut werden wird, ist Direktor Angelo Neumann-Prag als Generaldirektor und fünfzehnlicher Leiter gewonnen worden. Momentan bemüht sich Angelo Neumann seine Verpflichtungen gegenüber dem Prager Deutschen Volkstheater zu Wien, um für Berlin freie Hand zu haben. — Mit Angelo Neumann wird das Berliner Theaterleben um eine bedeckende fünfzehnliche Periodizität bereichert. Seine erinnerte Übervorlesung und meisterliche Innenverzierungskunst, die namentlich zur Zeit seiner Leipzigiger Direktionsfähigkeit den Obers Richard Wagner angute fand und ihm das breiteste Vorzeichen des Meisters erwarb, prädestinieren ihn zur Leitung einer Opernbühne, die besonders mit den Werken Wagners rechnet. Neumann hat 1881 im Berliner Victoria-Theater die Röbelungstriologie zur ersten Aufführung gebracht und später auf großen Tourenen den Ruhm Richard Wagners in der ganzen Welt verkündet. 1881 brachte Angelo Neumann Rossini's „Cavalleria“ nach Berlin, und noch vor sechs Sommern bestätigte er sich als Regisseur der bei Kroell veranstalteten italienischen Meisteroper-Bestellungen mit gewohntem Erfolge. Angelo Neumann, ein geborener Wiener, steht freilich bereits im 71. Lebensjahr, aber seine Schaffenskraft ist völlig ungebrochen.

\* **Reichtümer des Berliner Deutschen Theaters im Wünchene Künstlertheater.** In den Heftjahren, die das Ensemble des Deutschen Theaters zu Berlin unter der Leitung von Max Reinhardt während der Monate August und September 1910 im Wünchener Künstlertheater veranstaltet wurden u. a. folgende Künstler des Reinhardtschen Ensembles mitwirkten: Damen: Tilla Durieux, Camille Oberhanslik, Gertrud Tholdt, Elly Heim, Lucia Hößlich, Else Rupper, Margarete Rupper, Emilie Kutz, Margarette Reiss und die Herren Paul Wenzelhof, Wilhelm Diegelmann, Richard Grotrian, Ludwig Dohrian, Friedrich Kübler, Alexander Moissi, Hans Baumann, Max Reichardt, Rudolf Schildknecht, Harry Walden, Hans Weizmann, Paul Wegener, Eugenio von Winterstein, Nachkünste und Prospexe durch die Direktion des Deutschen Theaters zu Berlin.

\* **Direktionsschsel am Bremer Stadttheater.** Wie man und andere mitteilt, hat der Direktor des dortigen Stadttheaters Hubert Reusch am Sonntag aus Gründen rein privater Natur seine Stellung niedergelegt. Herr Reusch bildet uns dazu mitzuteilen, daß das Bremer Stadttheater bis zum Saisonabschluß in seiner Verleitung und auf seine Bedienung von dem Oberregisseur Durchard und dem Kapellmeister Pollaf geführt wird. Für die neue Spielzeit (Beginn: 1. September 1910) ist bereit der Direktor des Elberfelder Stadttheaters Hofrat Julius Otto als Director des Bremer Stadttheaters herangezogen worden.

\* **Stéphane Mallarmé's Witwe gehörten.** Die Witwe Stéphane Mallarmés, des Dichters des „Après-midi d'un faune“ ist noch fast vierzehn Jahre geblieben. Sie lebte in tiefer Nachlässigkeit seit Jahren bei ihrer Tochter, die mit einem Pariser Arzt Dr. Bonniot verheiratet ist. Mallarmé-Gaitan hat einen herzerwärmenden Einfluss auf den Dichter ausgeübt, ohne je

\* **Das Verdi-Denkmal.** Der Platz der Errichtung eines monumentalen Denkmals für Verdi, mit dem die italienische Nation ihrem großen Komponisten eine Ehrung vorbringt, ist bisher von Niemandem bestimmt worden. Das Denkmal soll am 10. Oktober 1913, am hundertsten Jahrestage der Geburt des Meisters, feierlich enthüllt werden. In drei Jahren, so berichtet die "Revue", wurde das erste Entwurfsskript

der Qualität, so bestreitete die Kritik, wurde das Preisgericht entlassen; es blieb erfolglos; keiner der eingereichten Entwürfe war preisgekrönt. Bei dem zweiten Ausstellungsbogen wurde dann dem Entwurf des Bildhauers Carmignati der Preis zuerkannt. Man hat jedoch den Künstler, an seinem Entwurf einige Änderungen und Ergänzung vorzunehmen. Das Unglück wollte, daß Carmignati im Mai des folgenden Jahres starb, bevor er seine Arbeit vollenden konnte. In

gangenen Jahres fort, bevor er seine Arbeit vollenden konnte. Es spranglich wurde nun beobachtigt, den Entwurf Cormontois zu verfeinern, aber jetzt hat man sich entschlossen, die Ausführung des Den-

mais endgültig dem bekannten Bilbaoer Enrico Buttì zu übertragen. Der Künstler wird Verdi aufrechtstehend auf einem Sockel darstellen, ungezwungener und natürlicher Haltung.

im Alter von 62 Jahren der ordentliche Professor für Chemie Dr. Heinrich Brunner.

**Sport.****Der Höhenrekord Lathams.**

\* Aus Paris schreibt uns unser L.-Korrespondent: Einen Kilometer in die Höhe mit dem Auto dachten gescheitert ist Hubert Latham, der weitläufige Sohn des deutschen Reichslandes, der jungen Französisch mit dem englischen Namen. Nachdem er der Flug des Grafen Lambert über den Eiffelturm und die Höhenabfahrt Dr. von Wirsches in Berlin, die circa 550 Meter erreichte, um ein Bedenken des „überflügelt“ wurden, wird es uns nicht wundern, wenn in ein paar Monaten ein Aeroplano über Jungfrau, Eiger und Mönch, über die Alpen, den Montblanc oder sonstige Gletscherberge hinwegfliegen wird. Hat erst einmal ein Aviator die ersten tausend Meter überwunden, dann liegt kein Grund mehr vor, drei-, vier- und fünftausend Meter nicht ebenfalls erreichen zu können. In der Tat hatten Theoretiker behauptet, die Luftverdünnung in der Höhe werde den „Schwerer als Luft“ die Erkaltung höherer Schichten der Atmosphäre unmöglich machen. Die Praxis widerlegt diese Annahme; es vielleicht die Tragfähigkeit der verdünnen Luft geringer, so ist auch ihr Widerstand geringer, den sie dem Aeroplano entgegenstellt; die größere Schnelligkeit des Apparates gleicht in der Höhe die vermindernde Tragkraft der Atmosphäre aus. Das ist eine sehr interessante Feststellung für die Zukunft der Aeroplane. Latham, den der Tod seines Kameraden Delagrange nicht erschreckt hat, flieg, wie schon berichtet worden ist, am Freitagmittag auf dem Mandersfeld von Wouttemelon mit seinem Monoplano auf, der etwas größer ist als der Blériots; in Spiralen erreichte er mit außerordentlicher Schnelligkeit etwa 500 Meter Höhe. Der Himmel war völlig klar und die jährende Sonne beschien den weißen Vogel bereits von unten; die Freunde Lathams hielten, wie mit jeder Spirale der Monoplano kleiner wurde, sie konnten sich nicht mehr Rechenschaft darüber ablegen, wie hoch sich der kleine Aviator befinden mochte. Der Himmel verbunkerte sich bereits, ein recht starker Wind führte Wolken heran, da kam der Monoplano im Spiralflug mit überschreitender Geschwindigkeit wieder herabwärts; aber in etwa 100 Meter Höhe verlangsamt sich der Flug, und gleitend, sank beruhigt die Preußenflieger über den Boden; die Fahrt hatte 42 Minuten 11 Sekunden gedauert. Unbekannt von der Begeisterung der Zuschauer band Latham ruhig das Höhenmeter los und reichte es den Journalisten hin; es zeigte auf 1050 Meter Höhe! Dann wandte sich Latham, der einer der schönsten Rekorde errungen hatte, seinen Schülern zu, um ihnen den Mechanismus seines Monoplans zu erklären. Beim Abschluß fuhr er noch einmal mit einem Passagier, seinem Vetter Thurnen, der Soldat bei den Pionieren ist, eine Biertischlunde lang in etwa 80 Meter Höhe rings um das Mandersfeld.

**Wintersport.**

\* Wetternachrichten vom 10. Januar. Vom Pöhlberg: Schwache Schneedecke bis in die Täler hinab, Dämmerdämmerung neblig, glänzender Sonnenausgang. — Vom Rötelberg: Nachts schwader Nebel, ohne Schleifensäume bis in die Täler hinab, hinter anhaltenden Nebel Bäume stark mit Raubzeig behangen.

\* Wetterbericht aus Krummhübel im Riesengebirge vom 9. Januar. Barometerstand früh 7 Uhr: behändig. Temperatur früh 7 Uhr: -2 Grad Celsius. Bewölkung klar, fernsicht: gut. Windrichtung und -stärke: ruhig. Schneeverhältnisse: Höhe 25 Centimeter. Sportverhältnisse: gut. Heute Auskunft durch: Gemeindewerstand Krummhübel i. R.

\* Sportliche Veranstaltungen in Nürnberg. Die Europa-Meisterschaft im Schuhspannen auf dem Elfe kommt am 1. und 2. Februar auf dem Mörikersee (Plauenfurt) und das Rennen um den Mörikersee-Pokal (35 Kilometer) am 4. Februar.

ebendo zur Ausstellung. — Vom 11. bis 24. März findet im Skigebiet der Nürnberger Rode ein Skiwanderkurs unter der Führung des bekannten Alpinisten v. Richter statt.

**Eisbergsport.**

\* Meisterschaft in Ungarn für 1910. Der Ungarische Eislauf-Club wird für das Jahr 1910 den Beitrag von 2066 840 Kronen an Meisterschaft ausleben, was eine Vermehrung gegenüber dem Jahre 1909 um etwa 80 000 Kronen bedeutet. Auf Best kommen von der Gesamtsumme 1862 040 Kronen, auf Altag 194 800 Kronen. Für diesen Meisterschaftsbetrag müssen noch etwa 400 000 Kronen an Preisen bewilligt werden, so daß die beiden Better Meisterschaften zusammen mit rund 2½ Millionen dotiert sein werden. Letzter scheint als Meisterschaft vollständig gefallen zu sein.

\* Der Pilsener Verein hat beschlossen, sich aufzulösen und in Liquidation zu treten. Das übrigbleibende Vermögen wird der Kampagne „Reitervereinigung“ in Wien für einen Preis der Preisspringkonkurrenz übergeben werden.

**Radsport.**

\* Der Verband Deutscher Radsportvereine, der am 16. Januar in Berlin seine vierjährige Generalversammlung abhält, veröffentlichte zwischen seinen Geschäftsberichten für das Jahr 1909. Der Bericht schließt die letzte Saison als die schlechteste seit Bestehen des Verbands. Einzelheit wurde sie durch den Vorort der Rennfahrer und fortgesetzt durch die ungünstigen Witterungsbedingungen, die die ganze Saison überwanden. Weitere Schaden entstand den Bahnen durch das Unplaus im Volksfest-Garten, das für die preußischen Bahnen das zeitweilige Verbot der Rennen mit Motorfahrrädern zur Folge hatte. Erst nachdem dieses Verbot aufgehoben war, entwölften sich einiger Rennvereine auf fast allen Bahnen, die wenigstens noch etwas retten wollten von dem, was durch die vielen Widerwärtigkeiten des Jahres verlorengegangen war. Der Verwaltungsausschuss spricht den Wunsch aus, daß alle Mitglieder des V. D. R. bestreiten mögen, durch strikte Befolgung der Wettkampfbestimmungen guten und fairen Sport dem Publikum vorzuführen, damit Unplausfälle vermieden werden. — Der Generalversammlung liegt eine vierjährige Tagesordnung vor. Im Anhänger der Sitzungen soll nach einem Antrage des Mitgliedern, je nach der Höhe ihrer Beiträge, ein Stich auf 1-4 Stimmen eingeräumt werden und die Gewähr für die einzelnen Abstimmungen erhöht werden. In den Wettkampfbestimmungen liegt ein Antrag auf Erhöhung des Vergabegebühre vor. Ferner soll ein Rennterminkalender herausgegeben werden.

\* Ein Schätzjagd-Rennen in London. Auf der großen Holland Park-Rollschuhbahn in London soll im Mai ein Schätzjagd-Rennen nach amerikanischen Maßstäben veranstaltet werden; gleichzeitig soll ein Marathonlauf ausgetragen werden.

\* Der New Yorker Madison Square Garden, in dem alljährlich die bekannten Schätzjagden abgehalten werden, ist für etwa 16 Millionen Mark an ein Kapitalistenteam verkauft worden und soll abgetreten und mit einem 20-Jahresabouduum neu bebaut werden.

**Fußballsport.**

\* Denision des Berliner Verbandsvorsteher. Der erste Vorsteher des Verbands Berliner Ballspielvereine hat infolge einer Verabschiedung des Jugendausschusses sein Amt niedergelegt.

\* Auswärtige Fußballduelle. In Köln wurde der Kölner Fußballdorf 1899 vom Bonner Fußballdorf mit 3:4 geschlagen.

In Wiesbaden spielten Wiesbadener Fußballdorf und Duisburger Sportverein 1:1 unentschieden. In Frankfurt a. M.

schlug der Sportverein Wiesbaden die Frankfurter Röders mit 8:0.

Sportverein spielte mit dem Fußballdorf „Amicitia“ 4:4 unentschieden und Bodenheimer „Germannia“ besiegten den Hanauer Fußballdorf von 9:2 mit 2:1. In Hanau siegte Hanauer „Viktoria“ mit 5:2 über Frankfurter „Britannia“. — In Nürnberg schlug der

Hannoverer Fußballdorf die Spielvereinigung „Fürtz“ mit 8:1, in Hannover siegte der Fußballdorf „Eintracht“ über den dortigen Sportclub mit 3:0 und die 96er schlugen den Fußballdorf Hannover mit 6:0. — In Hamburg konnte der Fußballdorf „Sperber“ den Wieler Fußballdorf mit 3:2 abweisen. Dagegen unterlag „St. Georg“ gegen den Bremer Sportclub mit 3:0, und gegen „Julia“ traf erzielte der Fußballdorf Hamburg 3:0.

\* Englisches Ligaspiele-Akkord. Letzte Ergebnisse. 1. Abteilung: Tottenham Hotspur schlug Everton mit 3:0; Burnley und Manchester United spielten unentschieden 1:1; West County schlug Rotts Fc mit 4:1; Newcastle United schlug Blackpool Rovers mit 4:1; Preston North End schlug Sunderland mit 1:0; Liverpool schlug Chelsea mit 5:1; Aston Villa schlug Bolton Wanderers mit 3:1; Sheffield United schlug Woolwich Arsenal mit 2:0; Middlesbrough schlug Sheffield Wednesday mit 4:0; Bristol City schlug Bradford City mit 2:0; 2. Abteilung: Fulham schlug Stadport County mit 2:0; Bradford schlug West Bromwich Albion mit 1:0; Barnsley schlug Bishop mit 3:0; Leeds City und Hull City spielten unentschieden 1:1; Clapton Orient schlug Grimsby Town mit 2:1; Wolverhampton Wanderers schlug Bradford mit 2:1; Derby County schlug Burnley mit 2:1; Manchester City schlug Leicester City mit 2:0; Oldham Athletic und Birmingham spielten unentschieden 1:1.

**Athletik.**

\* Die Pariser Weltmeisterschafts-Ringsämpfe ergaben am 11. Tage den Sieg von Stears (Belgien) über Crozier (Martinique) in 12 Min. 35 Sek., ferner von Romanoff (Rußland) über Caronque (Frankreich) in 8:27 und von Vohr-Haus II (Deutschland) über Scott (Frankreich) in 8:42. Clements (Anglia-Frankreich) und Hipp (Martinique) rangen 25 Min. unentschieden.

**Ruderschiffahrt.**

C Für das Ballon-Rennen des Berliner Vereins für Ruderschiffahrt, das am 22. Januar von Schmargendorf aus stattfindet, soll ergab der vierjährige Wettbewerb für Berliner Ballone, die Teilnahme von acht Ballonen, und Vater der Ballons „Groß“ (Günter Schröder), „Hildegard“ (Weber), „Lindini“ (Greven), „Hewald“ (Bogner), „Clouth“ (Berliner), „Hartburg“ (Stötter), „Riedinger“ (Thomsen) und „Dönmar“ (Kroes). Weitere Ballone können noch bis zum 14. Januar gemeldet werden.

\* Automobil-Rennen. Am Sonntag unterwarf im Kreis Wittenbergen bei dem Orte Leidsdorf der Automobil-Kochauer mit einem in einer Rücksäger-Werft gebauten Aeroplano einen Ringverlauf. Nach gelungenem Start eroberte der Endwert bis zu 15 m Höhe. Dann blieb er jedoch in langsames Motorstottern plötzlich zu Boden. Kochauer blieb unverletzt, und der Aeroplano wurde nur leicht beschädigt. Troppeler und Wotz waren unbeschädigt geblieben. Die Maschine wird, wie die „A. G. A.“ berichtet, sofort wieder hergestellt und dürfte in den nächsten Tagen wieder flugbereit sein.

**Aus der Schachwelt.**

\* Der Weltmeisterschaftswettbewerb zwischen Dr. Emanuel Lasker und Schlechter hat, wie wir bereits berichtet, am Freitag in Wien seinen Anfang genommen. Die Partie wurde erst nach dem 23. Tage und dann noch einmal nach dem 31. Tage abgebrochen. Die Partie wird in den Räumen des Wiener Schach-Klubs gespielt und soll auch dort fortgesetzt werden.

Gustav Markendorff, Betzstr. 7063, empfiehlt

**Mießmer, Tee**

vorläufig im Becherglas, billig im Gebrauch.  
Das Pfund von M. 2.60 an, 100 Gr. ab 55 Pfg.

**MAGGI's Rumford-Suppe**

in Würfeln zu 10 Pfg. für  
2-3 Teller ist sehr nahrhaft  
und wohlgeschmeckend.

**Verkäufe.**

**Bauplätze für Fabrikanten**  
mit und ohne Gleisan schlus, sowie für Wohnhäuser verkauf unter günstigen Bedingungen  
Leipziger Westend-Baugesellschaft L.-Schleunzig, Kümmelitzstr. 2.

**Hugo Vieweger,**  
Marsgrafenstraße 8,  
Berlin-Str. 14-17, 1044  
Vermittlung von Hypotheken, Grundstücks-kaufen und Verkaufen.

**Ju Nieja**

ca. 1600 qm gänzlich eleganter Lagerplatz mit Gleisan schlus (Gleisumklappbarkeit) zu verkaufen.  
Anträgen unter Z. 3074 an die Expedition Hugo Vieweger.

**Bad Elster, Logierhaus.**  
Schöne Lage, wiederverkauft zu verkaufen.  
Überlässt unter R. voll. Elster. 2208  
!!! Für Freund u. Leid!!!  
verkauft und bereit  
wenig getrennt  
groß, S. Mot. und Gedächtnis.  
Schmerzel, Hilfslaijer. 15.  
Verleihung Tel. Berlin 10 10 10628 15 bis 45. 100000

**Gelegenheitskauf.**  
vornehme hellblaue Crêpe de Chine - Toilette mit Silber, Größe 44, nicht getragen, wegen Trauer zur Hölle des Einschlafpreises zu verkaufen  
Sotheby's, 5. v. Rosenthal Schneller. 100000

**Musik-Instrumente**  
tauscht, geh. u. neue empfohlen  
Instrumentenbauer A. Hillert  
Leipzig, Nachmarkt.  
Vorzüglich Reparaturen sofort.  
107750

**Pianos**  
eig. Fabr., 5 Jähr. Garantie,  
Vermiet., Verkauf, Teilzahl.  
Grimmaische Str. 18.  
Hanshausen. 100000

**Pianos**  
Verkauf, Vermietung  
monatlich von 7 % an, zt.  
Kauf, Verkauf, begrenzte Zahl.  
Quellenstraße 29, L. Gde. Windmühlenstr.  
100000

**KONTOR MÖBEL**  
Größte Auswahl am Platze  
Musterkontore Rolltäfelungseule  
Flachschräbele-Zentralisch  
Spiegelschräbele-Doppelputz

**C.F.Gabriel**  
Reichstr. 64 Goldhahngässchen  
Registraturkabinette neue Systeme  
Postkassen-Stühle  
Schreibmasch. u Kopierfische  
Fakturkasse  
Uhr-Geräte  
Vorhänge  
Geschnitte  
Fernspr. 7891 Gebr. 1001

Nette u. sehr. nur erhalt. Wohnung  
billig. Garantie. Vöhret. 14. I. 100000

**Hypotheken, Schlafzimmer, Küchen.**  
Günstige Zahlungsbedingungen.  
Gesetzdet. 1896. Notar gratis.  
R. Simon, Thomaskirche 15.

**Bringmaschinen**  
zu 8, 10, 12 A. sowie  
Gummimotoren u. sonstige  
Reparaturen billig bei  
A. Bernstein,  
Berlinerstr. 55, Tel. 10631.

Geleg. Locomobile,  
105-200 P.S. sofort zu verkaufen.

**Franz Becher, Leipzig 19,**  
Nürnbergstr. 9. 100000

**Echte Spitzen**

bilden den vornehmsten schmuck jener

**Bass- u. Gesellschafts-Toilette,**

deren Wert sich dauernd erhält.

Ganz entzückende, reiche Auswahl!

**Köhler & Kracht**

(Fab. Max Rau)

33 Petersstraße 33

100000

Singer-Nähmasch.

v. Dienstag 15-25. Petersstr. 10, I. Et.

w. Dienstag, Schenkenstr. 19, II. Et. 100000

100000

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

Kapital-Gesuch.

65-70 000 A. werden auf 2. Hälfte

innerhalb der Brandstätte unter Sparfassung auf ein land-

wirtschaftliches und industrielles Grundstück gelegt. Dasselbe hat einen Wert von ca. 350 000 A. mittels in jedes Büro ausgegleichten. Oferen um Z. 3000 an die Geschäftsführer dieses Hauses erbeten.

100000

100000

100000

100000

100000

100000

100000

100000

100000

100000

100000

100000

100000

100000

100000

100000

100000

100000

1

# Mußestunden.

## Pension Graf Waldersee.

18 Roman von G. von Stoltmann.

(Ausdruck verboten.)

Frau Hegenheit war wieder verschwunden, wie ein Schatten glitt sie aus dem Gemach. Das genügte dem Grafen aber nicht. Er ging ihr nach, schloß die Tür nach dem Schlafzimmer mit bestigem Ruck, und drückte zweimal den Schläfer um.

Seinlich berichtet beschwerte Madame Vorwiev sein Tun. "Die arme Perle", meinte sie dann. "Dein häßlicher Verbaß hat sie schwer getroffen, und nun sperfst du sie gewissermaßen auch noch aus."

Er zuckte die Achseln. "Sie verdient es nicht besser. Der Sohn an der Wand hört seine eigene Schande. Nun sind wir wenigstens sicher, daß sie uns nicht wieder föhrt."

"Die Tür nach dem Korridor ist auch verschlossen?"

"Selbstverständlich; kein Unhöflichkeit soll deine Schäfe sehen."

Frau Spähle, die durch den Zwischenfall mit Frau Hegenheit etwas erschreckt war, lachte nervös.

"Von draußen kann keiner zu uns herein", scherzte sie. "So sind wir beiden schwachen Frauen Ihnen nur aus Gnade und Ungnade preisgegeben, Herr Graf."

Er schien noch immer verstimmt. "Schwache Frauen", wiederholte er spöttisch. "Sie hören es ja, meine Mutter hat einen Revolver bei sich, und ich bin das reine Lamm."

"Wir können aber manchmal auch schrecklich böse ausschauen."

"Ja, wie eben jetzt, dann fürchte ich mich ordentlich vor Ihnen."

Mit einem Schlag war er verwundet und leuchtete tief auf. "Wenn Sie wählen, was es heißt, Jahrzehnte hindurch seine Mutter entbehren, und sie dann wiederholt im intimsten Zusammenleben mit einer Person, der man von Anfang an nicht traut", sagte er weich. "Ja, weißt du, ist ihr unerhörlich, ist gewandt und geschickt in Fleiss und Dienst, und tritt aus ihrer Weittheit nie heraus, aber andererseits sieht sie aus, wie das böse Gewissen, und schleicht lautlos und geschmeidig wie eine Kugel einher."

Madame Vorwiev lächelte nachsichtig. "Ich glaube beinahe, du bist eifersüchtig, mein Sohn, eifersüchtig auf eine Untergebene, eine arme Frau, welche das Unglück vor der Zeit alt gemacht hat, und die nun meine Schwächen und Lücken erträgt, um nichtstellenlos und brotlos zu werden."

"Eifersüchtig, aber überängstlich", warf Frau Lotti schläfrig ein.

"Auch das vielleicht. Der liebe Junge muß sich erst daran gewöhnen, eine Mutter zu haben, die, wie jeder alte Mensch, gewisse Gewohnheiten und Gebräuche ausgesetzt ist, und doch nicht wie ein unmündiges Kind behandelt werden kann. Es will eben alles gelernt sein."

Der Graf lächelte ihr reumäßig die Hand. "Du hast ganz recht", sagte er. "Ich bin ein Tor, und du die beste, gütigste Herrin von der Welt, wenn auch nicht die anpruchslösche. Aber wollen wir jetzt nicht mit der Durchsucht der Schmuckkästen beginnen?"

Die alte Dame nickte. "Ja, sofort. Nur diesen Ring hier möchte ich vorher noch ausscheiden, und die nachträglich als Geburtstagsgeschenk erhalten. Es kommt aus der Krüm, ist sehr wertvoll und wird dir passen. Möge er dir Glück bringen, Ulli, und dich an deine Mutter erinnern, wenn wir getrennt sind."

Damit stieß sie ihm einen Goldreif an den Finger, der sich, wie ein plumper Siegelring, nach der Witte hin zu einem starken Rahmen erweiterte, und dieser Rahmen umschloß ein verhältnismäßig großes, rundes Schild, auf welchem winzig kleine hebräische Schriftzeichen in dunkler Farbe eingedrückt waren. Das Schild sah alt und verbraucht aus,

und der Graf blickte stumm, mit einem gewissen Bestremen darauf nieder.

Seine Mutter, die ihn überreden wollte, bemerkte es mit Genugtuung und meinte lächelnd: "Du wunderst dich, daß ich gerade dieses unheimliche Stück für dich auswählte und es wertvoll nenne, nicht wahr, und doch wurde es von einem Moskauer Juwelier sehr hoch eingeschätzt, denn es ist alt und merkwürdig und verehrte sich in einer jüdischen Familie wie ein Heiligtum von Generation zu Generation."

"Wie kam dein Gatte dazu?"

"Der Ring wurde ihm, als Liebhaber solcher Dinge, angeboten. Es war ein Gelegenheitskauf."

"Und was bedeutet die Inschrift?"

"Das gute verbirgt sich."

"Ah, also ein — Vergiering?"

"Ja, er hat ihn eine Zeitlang selbst getragen. Der obere Teil bildet eine Kapself. Sie löst sich ab, wenn man sie ein wenig dreht. Alexei Fedorowitsch meinte, sie sei ursprünglich nicht vorhanden gewesen, sondern erst später, wahrscheinlich zur Zeit einer Jagdverfolgung, hinzugefügt worden, um die Habsigkeit des Christen irregulär und schmucklos zu schützen. Daher auch die etwas ungeschickte Form."

Der Graf verlor die Fassung zu folgen und ließ da, es gelang. Das Schild mit den Schriftzeichen war nur die Schutzhülle für einen selten schönen und großen Rubin, dessen rosenrote Herrlichkeit von einem Kreuz kleiner, schön geschnitten Brillanten umgeben war. — Nun, da die freigelegten, à jour gehobten Steine im Sonnenlicht funkeln und die geheimnisvolles Feuer ausstrahlen, gewonnen sie scheinbar noch ein Umfang und Höhe, und man begriff nicht, daß eine so kleine Blöße genügt hatte, um sie zu verborgen.

Der Graf warf die Fassung zu folgen und ließ da, es gelang. Das Schild mit den Schriftzeichen war nur die Schutzhülle für einen selten schönen und großen Rubin, dessen rosenrote Herrlichkeit von einem Kreuz kleiner, schön geschnitten Brillanten umgeben war. — Nun, da die freigelegten, à jour gehobten Steine im Sonnenlicht funkeln und die geheimnisvolles Feuer ausstrahlen, gewonnen sie scheinbar noch ein Umfang und Höhe, und man begriff nicht, daß eine so kleine Blöße genügt hatte, um sie zu verborgen.

"Wie aber ohne Hülle?" fragte lächelnd die alte Dame.

"Zu nachdem", war die Erwidерung. "Das gute verbirgt sich. Das soll auch für mich eine Warnung sein. Hier, zum Beispiel, kann ich mich offen des schönen Besitzes erfreuen, aber sonst will ich auf Reisen sicher vorstellig sein, und Frau Spähle würde mir einen großen Gefallen tun, wenn sie das Geheimnis nicht gleich ausplauderte. Als Dritte in unserem Bunde hat sie auch beinahe die Pflicht, verschwiegen zu sein."

Er begleitete seine Worte mit einem feurigen Blick und einem vielfachen Händedrad, welches die junge Witwe verwirrte und befehlte. So versprach sie alles, was er verlangte. Fühlte sie sich doch durch das Vertrauen der beiden unbedenklich gehabt und bevorzugt, und als die Habsigkeit nun wirklich mit der systematischen Durchsucht der Schmuckkästen begann, half sie ihr mit Eifer und ernsthafter Aufmerksamkeit. Der Wichtigkeit des Moments war sie sich voll bewußt. Ihrer eigenen jungen Natur lag zwar jedes Mätztraum fern, und nie wäre ihr der Gedanke gekommen, die stillen, beschiedene Frau Hegenheit zu verdächtigen, aber Graf Edendorf's Worte und Gedanken hatten doch Eindruck auf sie gemacht, und mit Spannung sah sie dem Ausgang der Prüfung entgegen.

Es geschah alles so, wie Madame Vorwiev es angeordnet hatte. Der Graf lag laut die einzelnen Voten vor, seine Mutter überzeugte sich von ihrem Vorhandensein, und Frau Lotti legte die geschlossenen Clavis der Reihe nach in die Taschen zurück.

Alles stimmte. Nach kurzer Zeit war der Beweis erbracht, daß Soll und Haben sich vollkommen deckten, und die junge Witwe, der das Ereignis teils unheimlich, teils interessant gewesen wäre, atmete erleichtert auf. Auch Madame Vorwiev Wiesen wurden immer froher und fröhler, und als sie, als letztes, auch noch die vierhundert Perlen der Kette gezählt und richtig befunden hatte, sagte sie lächelnd:

"Ach Ulli, bist du jetzt überführt? Siehst du nun ein, daß ich mein Eigentum zu hüten verstehe, und du mit deinen Zweifeln unrecht hast? Es fehlt nicht ein Stein, ja nicht ein Atom, und meine gute Hegenheit soll den Schatz gleich wieder in Verwahrung nehmen."

Er nickte. "Auch die Perlen?"

"Gewiß — auch die Perlen."

"Ihre Zahl stimmt genau?"

"Bitte, überzeuge dich selbst."

"Dein Zeugnis genügt mir vollkommen, nur etwas genauer betrachten möchte ich mir die einzelnen Perlen. Zufällig habe ich eine Vape bei mir. Wenn du also gestattest —"

"Gern, obgleich ich den Zweck nicht recht einsiehe. Gerade die Gesamtwirkung ist für ihre Schönheit und Schönheit entscheidend."

Die Prüfung dauerte geruhsam Zeit, dann hob Graf Edendorf den Kopf, hielt die Vape wieder ein und meinte ruhig:

"Diese Perlen haben einen ganz bedeutenden Wert, vorangetragen, doch sie echt sind."

"Doch sie echt sind!" Madame Vorwiev wiederholte die Worte erstaunt und gefrägt. "Mein lieber Ulli, du vergißt, daß Alexei Fedorowitsch, mein teurer Gatte, sie mir geschenkt hat. Der Gedanke, seine Gabe könne ein elendes Nachwert, eine minderwertige Täuschung sein, ist geradezu absurd."

Zärtlich und begütigend streichelte der Sohn ihre Hand. "Vergib!" sogte er. "Meine Worte waren nicht richtig gewählt. Sie sollten nur im allgemeinen einen kleinen Vorbehalt ausdrücken. In dieser Beziehung etwas Bestimmtes zu behaupten, würde ich nicht wagen. Nichts ist schwerer, als Perlen zu tapfern. Es gehört eine ausgeprägte Veranlagung dazu, und eine reiche Erfahrung. Daß die ganze Kette eine wohlgelungene Nachahmung sei, erscheint mir auch höchst unwahrscheinlich. Alle Umstände und Anzeichen sprechen dagegen. Nur der Gedanke an eine gefälschte Mischung von echt und unecht kam mir vor, und ich bekannte offen, es läßt mich nicht wieder los. Wenn und wo hat dein Gatte diese Perlen gekauft?"

Au verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten; zum großen Teil in Russland selbst. Es soll sehr schwer gewesen sein, eine so lange Reihe ganz übereinstimmende Perlen zusammenzustellen. Daß es ihm schließlich gelang, war ihm ein besonderer Triumph, und eine große Freude.

Das glaubt ich gern. Er hat es an Sorgfalt und Mühe gewiß nicht fehlen lassen, und bei jeder Neuerwerbung große Summen veransagt, aber er fand selbst betrogen worden sein, und hat es nicht gemacht.

Madame Vorwiev schüttelte mit überlegenem Nachdenken den Kopf, dann meinte sie nachdenklich: "Vergleichlich kommt vor, ich gebe es zu, doch holte ich es gerade in diesem Fall für ausgeschlossen — Alexei Fedorowitsch war ein gewiefter Geschäftsmann und hatte als Großkaufmann vorsäßige Verbindungen. Er kannte seine Leute und wandte sich nur an Händler, deren erprobte Zuverlässigkeit über jeden Zweifel und Verdacht erhoben war."

(Fortsetzung folgt.)

(Auf Wunsch wird der Ursprung dieses Romans neu einzutretenden Bonnerten kostengünstig nachgeliefert.)



## Offene Stellen.

Wer suchen für sofort oder später einen im Versicherungsbüro erfahrene, absolut billigsteuer, selbständig arbeitende

**Buchhalter** =

u. solche um schriftliche Bewerbung mit Angabe der Gehaltsaufsprüche.

**Kiewel & Langsdorf,**  
Leipzig.

## Zur Unterstützung

beim Einkauf wird junger tüchtiger Manufakturist gesucht. Bewerber, die in feinen Modegeschäften gelernt haben, und guten Geschmack und Warenkenntnisse besitzen müssen, werden bevorzugt. Offerten unter Chiffre J. R. 9081 befindet **Rudolf Mosse**, Berlin SW.

Gelehrte für Provinzial-Bank im Königreich Sachsen  
**tüchtiger junger Mann aus der Bankbranche**

im Alter von ca. 22 Jahren, zu möglichst jüngstem Eintritt. Gest. Offerten unter Z. 3079 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Leipziger Bankinstitut sucht zu möglichst baldigem Eintritt einige jüngere

**Beamte**

mit guter Handschrift aus der Bankbranche. Offerten mit Bezeugnis abschließen unter H. A. 301 an den „Invalidendank“, Leipzig.

3-20 Mk. möglichkeiten Verlösen  
perfekt auf Nummernschild u. Akte, zur  
Nebenerwerb durch Schreibarbeit, läßt.  
1. Kraft findet sofort Stellung.  
Konnewitz, Begegnungsstraße 17.  
Max Hilbig, Geschäftsführer.  
Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.



## Die Mühle

des menschlichen Körpers ist der Magen. Wenn Sie an einem franken Magen leiden oder an den dadurch hervorgerufenen Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervosität oder Magenschmerzen, dann brauchen Sie notwendig ein gänzlich unschädliches Getränk. Völlig unschädlich, von anregendem Wohlgeschmack und dabei außerordentlich billig ist Nathreiner's Maltkaffee, der schon manchem gute Dienst geleistet hat.

Es gibt keinen lose ausgewogenen Nathreiner's Maltkaffee, er ist nur sehr in geschlossenen Paketen mit Bild des Musters Kneipp.

## Stellunglose

junge Dienstleute können sich falls reibend, haben Verdienst, täglich bis 10.00 verhindern. Stellung dauernd. Off. n. 0. 808 an **Hansenstein & Vogler**, A.-G., Leipzig.

**W**er Stellung sucht,  
verlange die „Deutsche  
Gefangenpol“ Ehingen 204. unter

Witzen zum baldigen Eintritt gut  
empfohlen, gewandt, gewandt

**jungen Mann**  
aus der Papier- u. Schreib-Urteile als  
Verkäufer

und zum Besuch der  
Kontor-Kundschaf.

Rohöl, Kugelöle mit Bild, Bezeugnis  
abdrucken und Angabe des Gehalts an  
J. Barten Söhne, Dresden-S.

Königliche Bade- und Brunnendirektion, Bad Ems.



## Natürliches Emser Wasser (Kräutchen)

man  
befragt  
denkt!  
bei Husten, Keiserkeit  
Verschleimung, Magensäure  
Influenza u. ihren Folgerständen

## Tüchtige ältere Verkäuferinnen für die Abteilungen Wäsche Posamenten Kurzwaren

zum sofortigen Antritt gesucht.

Nur Damen, welche bereits in grossen Kaufhäusern erfolgreich tätig waren, wollen Offerte mit Bild, Bezeugnisschriften und Gehaltsangabe einreichen an

H. Lublin, Magdeburg.

## Verband kaufmännischer Gehilfen.

Berl. 8211. Leipzig, Neumarkt 3, Tr. A. 1600 Wtgl.  
Sprech. 12-4 U.

## Stellenvermittlung.

Im Anschluß an die verbündeten laufen Vereine für weibliche Angestellte.

Rechtschaff. Rat und Amtskant. Posträte. Richter. Fach-Rechtschaff.

Vereinsküche. Küchenm. Büromädchen.

Mittwochstags 1/2-3 Uhr & 45 Min.

Bestempelner 179

**Jüng. Kontorist**  
mit guter Geschäftsr. der an eingesetzten Arbeitern gewandt ist, findet sofort oder später Verträge. Nur jüngst. Off. mit Photo, Lebens-, Beben-, Bezeugnisschriften u. Gehaltsantr. erh. Sohlis, Wilhelmstr. 20, I.

Zogüber wird best. frisch. Wänd. f. Kind u. etwas Handar. gel. Rauhländer Steinweg 46, Berger, Erfen.

Gefüllt wird für Februar oder März für Ende z. Bedienung einer älteren Dame ein solider, an Größe gemüths. Räcken oder Witwe.

Altäler, Räcken, Rauhländer und etwas Stubenarbeiten müssen. Auch wird etwas Stubenarbeit u. Auftrag über die Börse verlangt. Gute Behandlung und hoher Preis bei gewöhnlichen Leistungen angewandt. Angestellte zu richten an Frau Otto Weickert, Leipzig, Rathestr. 5.

Gefüllt wird zum 1. Februar ein fristiges Räcken nicht u. 20 Jahren für Ende z. Handarbeit



# Allgemeine Verlosungs-Beilage des Leipziger Tageblattes. 1910.

Nr. 2.

(Nachdruck verboten.)

**Inhalt.**

- 1) Aktien-Ges. für Cartonagen-Industrie in Dresden-Loschwitz, 4% Teilschuldverschreibungen.  
2) Bukarester 4% Stadt-Anl. v. 1898.  
3) Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik, Teilschuldverschreibungen.  
4) Eutin-Lübecker Eisenbahn-Ges., Prioritäts-Obligationen.  
5) Mexikanische 5% kons. äußere Gold-Anleihe von 1899.  
6) Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt, Grundrentenbriefe.  
7) Moskau-Rjssjan-Eisenbahn, 4% Obligationen von 1885.  
8) Ottomatische 4% Anleihe von 1894.  
9) Pegauer 3 1/2 % Stadt-Schuldscheine von 1890.  
10) Rumänische 4% amortisierbare Staats-Rente von 1892.

- 1) Aktien-Gesellschaft für Cartonagen-Industrie in Dresden-Loschwitz, 4% Teilschuldverschreibungen.  
Verlosung am 17. Dezember 1909.  
Zahlbar am 1. Juli 1910.  
Lit. A. à 1000 M. 199 218 237  
295 305 365 400.  
Lit. B. à 500 M. 518 565 654 795  
685 848 1001 051 849 409 415 455.

- 2) Bukarester 4 1/2 % Stadt-Anleihe von 1898.  
(Anleihe von 28,550,000 Lei.)  
Verlosung am 1/14. Dezember 1909.  
Zahlbar am 2/15. Januar 1910.  
Lit. A. à 500 Lei. 842 603 823 1264 237  
622 722 760 787 800 949 997 1118 162  
610 1019 227 277 432 842 697 605 850  
862 404 012 163 276 841 676 920 961  
5041 048 050 106 280 843 351 491 571  
691 912 8178 902 620 658 828 851  
941 560 7003 178 277 328 479 8770  
278 424 437 460 470 492 564 616 9212 758  
244 440 448 470 492 564 625 677 758.  
à 1000 Lei. 10713 745 821 831  
847 868 884 907 949 997 1118 162  
487 516 556 672 12077 159 251 260  
229 345 348 388 418 441 451 13001  
604 667 133 173 180 418 484 496 491  
497 497 515 525 572 565 666 14474  
614 543 646 688 726 767 774 15648  
709 756 769 18410 617 651 654 654  
718 724 728 778 10902 827 855 641  
644 655 654 666 755 700 20035 406  
469 419 427 432 434 464 466 471 489  
430 409 601 548 603 666 675 716  
2101 232 253 266 261 349 23423  
24966 366 25040 104 108 124 171 181  
185 28040 416 604 588.  
à 5000 Lei. 28015 067 102 179  
207 329 344 465 645 613 812 263.

- 3) Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik, Teilschuldverschr.  
Verlosung am 21. Dezember 1909.  
Zahlbar am 1. Juli 1910.  
Lit. A. à 1000 M. 128 146 219 380.  
à 500 M. 438 507 607 704.

**4) Eutin-Lübecker Eisenbahn-Gesellschaft, Prior.-Oblig.**

Verlosung am 29. Dezember 1909.

Zahlbar am 1. Juli 1910.

4% Anleihe von 1882.

Lit. A. à 1000 M. 295 409 515 675

732 749 751 762 805 977 1010 015 056

123 210 215 449 532 579.

Lit. B. à 500 M. 107 52 213 273

334 340 451 520 548 612 660 703 787

874 974 905 1049 100 204 234 245

658 667 702 843 863 960 996.

Lit. C. à 100 M. 178 182 192 218

275 300 346 350 357 383 465 482 527

552 561 583 601 614 650 711 726 762

765 801 813 822 842 894 925 993 998

1016 055 106 127 133 153 167 223 315

365 374 407 437 447 462 502 667 766

729 820 828 850 977 996 998 172 178

150 222 249 271 367 370 471 589 605.

4% Anleihe von 1882.

Lit. A. à 1000 M. 23 107.

Lit. B. à 500 M. 45 122.

Lit. C. à 100 M. 101 137.

**5) Mexikanische 5% kons. äußere Gold-Anleihe von 1899.**

Verlosung am 1. Dezember 1909.

Zahlbar am 1. Januar 1910.

Series A. à 1000 M. 541 605 656

1007 1005 407 561 511 555 226 228

226 310 315 321 325 330 335 340

325 345 350 352 355 370 375 380

384 404 419 434 449 464 479 484

500 500 500 500 500 500 500 500

525 535 545 555 565 575 585 595

600 610 620 630 640 650 660 670

685 695 705 715 725 735 745 755

775 785 795 805 815 825 835 845

855 865 875 885 895 905 915 925

900 910 920 930 940 950 960 970

985 995 1000 1010 1020 1030 1040 1050

1060 1070 1080 1090 1100 1110 1120 1130

1130 1140 1150 1160 1170 1180 1190 1200

1200 1210 1220 1230 1240 1250 1260 1270

1270 1280 1290 1300 1310 1320 1330 1340

1340 1350 1360 1370 1380 1390 1400 1410

1410 1420 1430 1440 1450 1460 1470 1480

1480 1490 1500 1510 1520 1530 1540 1550

1550 1560 1570 1580 1590 1600 1610 1620

1620 1630 1640 1650 1660 1670 1680 1690

1690 1700 1710 1720 1730 1740 1750 1760

1760 1770 1780 1790 1800 1810 1820 1830

1830 1840 1850 1860 1870 1880 1890 1900

1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970

1970 1980 1990 2000 2010 2020 2030 2040

2040 2050 2060 2070 2080 2090 2100 2110

2110 2120 2130 2140 2150 2160 2170 2180

2180 2190 2200 2210 2220 2230 2240 2250

2250 2260 2270 2280 2290 2300 2310 2320

2320 2330 2340 2350 2360 2370 2380 2390

2390 2400 2410 2420 2430 2440 2450 2460

2460 2470 2480 2490 2500 2510 2520 2530

2530 2540 2550 2560 2570 2580 2590 2600

2600 2610 2620 2630 2640 2650 2660 2670

2670 2680 2690 2700 2710 2720 2730 2740

2740 2750 2760 2770 2780 2790 2800 2810

2810 2820 2830 2840 2850 2860 2870 2880

2880 2890 2900 2910 2920 2930 2940 2950

2950 2960 2970 2980 2990 3000 3010 3020

3020 3030 3040 3050 3060 3070 3080 3090

3090 3100 3110 3120 3130 3140 3150 3160

3160 3170 3180 3190 3200 3210 3220 3230

3230 3240 3250 3260 3270 3280 3290 3300

3300 3310 3320 3330 3340 3350 3360 3370

3370 3380 3390 3400 3410 3420 3430 3440

3440 3450 3460 3470 3480 3490 3500 3510

3510 3520 3530 3540 3550 3560 3570 3580

3580 3590 3600 3610 3620 3630 3640 3650

3650 3660 3670 3680 3690 3700 3710 3720

3720 3730 3740 3750 3760 3770 3780 3790

3790 3800 3810 3820 3830 3840 3850 3860

3860 3870 3880 3890 3900 3910 3920 3930

3930 3940 3950 3960 3970 3980 3990 4000

4000 4010 4020 4030 4040 4050 4060 4070

4070 4080 4090 4100 4110 4120 4130 4140

4140 4150 4160 4170 4180 4190 4200 4210

4210 4220 4230 4240 4250 4260 4270 4280

4280 4290 4300 4310 4320 4330 4340 4350

4350 4360 4370 4380 4390 4400 4410 4420

4420 4430 4440 4450 4460 4470 4480 4490

4490 4500 4510 4520 4530 4540 4550 4560

4560 4570 4580 4590 4600 4610 4620 4630

4630 4640 4650 4660 4670 4680 4690 4700

4700 4710 4720 4730 4740 4750





handelsrechtlichen Sicherungspraktikos in Rücksicht auf der Basis der aus-  
gewählten und dem Reichslandtag zur Genehmigung unterbreiteten Maß-  
nahmen zu beginnen, die Anerkennung dieser Maßnahme werde dann später  
offiziell erfolgen. Anfolge dieser Amtserklärung hat ein am Hamburger Reit-  
gebaude untergebrachtes Rathaus damit begonnen, Sicherungsmaßnahmen  
für Käufe auf Grund von Nachfrage und Angebot in dem betreuten Reit-  
gebäude aufzunehmen.

### Stoffgewerbe.

— **G. P. Bemberg, Aktiengesellschaft, in Barmen-Wittershausen (Zeughausstraße).** Die Gesellschaft teilt ihrer Kunden mit, daß sie bis auf weiteres für alle Absicherungen von Ware mit Rückum-, Währ- und Goldmarktwert eine Fristigkeit von 8 Monaten, für die mit gewöhnlichem Siedlungszeitraum eine solche vorliegt, in 6 Wochen benötige, da sie trotz bedeutender Neuverrichtungen noch nicht in der Lage sei, den Aufwand der Oder zu überwinden. Die Gesellschaft habe weitere neue Maschinen in Arbeit und hoffe, sobald diese in Betrieb sind, die oben angegebenen Sicherungsmaßnahmen aufzunehmen zu können. — In der gefreiten Generalversammlung erklärte der Vorstand, daß sich im vergangenen zweiten Halbjahr 1909 eine Verbesserung eingestellt habe, und es sei jetzt mit Freuden zu konstatieren, daß alle Betriebe stetig beschäftigt seien. Sehr erfreut sei es, daß gerade die Stoffhersteller vollkommen beschäftigt sei. Ein Absonderantrag auferteilung einer Dividende von 4 Proz. wurde abgelehnt und der Geschäftsbereich genehmigt.

— **X X Hammarskjöld, Aktiengesellschaft, Düsseldorf.** Der Auf-  
sichtsrat homologt bei einem Nettogewinn von 282 000 (215 250) A. eine  
Dividende von 7 (6) Proz.

### Brangewerbe.

— **Durkumer Bittern-Brauerei.** Die Generalversammlung lehnte die Dividende auf 5 Proz. fest. Wie die Verwaltung mitteilte, ist der von den vereinigten Brauereien beschlossene Biervertrag nunmehr überall durchgeführt, doch lädt der Absatz noch immer sehr viel zu wünschen übrig.

— **Br. Kloster & C. Lamms-Brauerei, Aktiengesellschaft, Metternich.** Nach dem Geschäftsbericht kommt für das am 30. September 1909 be-  
endete Betriebsjahr eine Dividende wieder nicht zur Auszahlung (wie  
in den letzten vier Jahren). Beider ist der Absatzrückgang nach nicht  
zum Stillstand gekommen.

### Verschiedene Gesellschaften.

— **Leipziger Schnellbrewhaus, Aktiengesellschaft, vorm. Schmitz,**  
Werner & Stein in Leipzig. In der ordentlichen Generalversammlung,  
auf deren Tagessordnung die Entgegnahme des Geschäftsbereichs und der  
Rechnungsablage über das am 30. September 1909 abgelaufene Geschäftsjahr  
unter Vorlage des Prüfungsbuches und Beschlusstafel darüber,  
Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates, Bevollmächtigung einer Radette  
zur Auszahlung von 15 Proz. auf Stammaktien und Umlaufendung in Vor-  
zugsaktien, waren 1975 Aktien mit ebenfalls 15 Prozent vertrieben.  
Aus dem Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr 1908/09 und die in ihm durchgeführte Sanierung der Gesellschaft war fol-  
gendes zu entnehmen:

Das Betriebsjahr hatte unter den immer noch erhaltenen Voraussetzungen ver-  
hältnismäßig gutes ausbalanciertes Gewerbe zu liefern. Nochmals kann die ein-  
heitliche finanzielle Entwicklung der Vereinigten Staaten als die neue  
wichtigste Sozialfaktur gesehen werden, das ist die Absatzpolitisches Exportgeschäft  
nunmehr vollständig unterdrückt. Aufgrund dieser Wagnisse hat die als Ab-  
satzmöglichkeit in anderen Industriekreisen gesehen, nämlich Stein- und  
Metall- und Eisenwaren, wesentlich verändert. Demzufolge dieses Wandel aufzu-  
gleichen, wird mit den von den USA abhängigen Kolonialstaaten für diesen und  
zukünftigen Zeitraum: Südostasien, Südostamerika und Südost-Australien  
— insbesondere um seinen seitens ausgedehnten unter auswärtigen Auf-  
trägen auf dem Markt. Unser Südostasien-Geschäft führt ebenfalls mehr und  
mehr ein, den unbeständigen Bruttomarkt in Indien, wo es ebenfalls gelebt werden  
sollt noch genauer. Es kann daher der geschäftliche Entwicklung Aussicht  
gegeben werden, daß wir mit weniger Romantik auch reicher befriedigende Er-  
gebnisse erzielen. Die Hoffnung erhebt um so mehr, als die durch die  
Generalversammlung vom 10. April 1909 beschlossene Aufzehrung der Stammkapital  
auf 100 000 A. erhöht ist, um die Verluste des Betriebsjahrs auf 45 396 A.  
Die bestehenden 84 243 A. erhöhen also den Wert des Betriebsjahrs um  
einfach die Höhe des Aufzehrungswerts auf 50 000 A., so daß 2004 A. zum  
Vorstand auf neuem Absatzniveau verbleiben. Das Stammkapital erhöht somit mit  
700 A. Stammaktien und 93 000 A. Vorzugsaktien in der diesjährigen Wiss.  
Gleich werden dann die Regulierungen erledigt und verbleibenden sieben  
Stück Stammaktien zur Umlaufendung in Vorzugsaktien die Nachfrager bis  
30. Juni 1910 benötigt.

— **S. H. Doms Drässes Verlagsgesellschaft m. b. o. in Dresden** ist in  
das Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens  
ist der Verkauf der bisher von dem Privatmann Gustav Cassella-Drässes her-  
ausgegebenen Fachzeitschriften "Glockenzeitung" und "Kunstgewerbe-  
zeitung". Das Stammkapital beträgt 172 000 A. Zum Geschäftsführer  
ist bestellt der Kaufmann Richard Leich in Dresden.

— **S. H. Doms Drässes Verlagsgesellschaft m. b. o. in Löbau** ist in das  
Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist  
der Verkauf des Julius Blechschmid'schen Gründücks in Löbau, die Errichtung  
eines Eisenwarenwerks darauf und die Herstellung und der Vertrieb von  
Eisenwaren aller Art. Das Stammkapital beträgt 100 000 A. Zum Geschäftsführer  
ist bestellt der Kaufmann Albert Blechschmid in Löbau.

— **S. H. Doms Drässes Verlagsgesellschaft m. b. o. in Görlitz** ist in das  
Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist  
die Herstellung von geprägten Metallen in Ringen und Stäben und allen  
erforderlichen Profilen sowie der Vertrieb gleichartiger oder ähnlicher Unter-  
nehmen und die Beteiligung an solchen Unternehmen. Das Stamm-  
kapital beträgt 100 000 A. Zum Geschäftsführer ist der Ingenieur Richard  
Otto Müller in Görlitz bestellt.

— **ai. Vereinigte Farb-Industrie, Aktiengesellschaft.** Der Auf-  
sichtsrat schlägt 4 (7) Proz. Dividende bei gleichen Abschrei-  
bungen vor.

— **Aktiengesellschaft Porzellan-Sement- und Wetterkraft-Werke „Mari“** in Neukirchen. Die Gesellschaft hat unter den bereits früher erwähnten Anstrengungen nunmehr auch eine weitere Verbesserung in  
Höhe von 150 000 A. von dem Sonderkonto Aktiengesellschaft Aktiengesellschaft „Mari“  
erworben. Die Gesamtjahresbeteiligungsziffer der Gesellschaft „Mari“  
beträgt für 1910 rund 712 000 A. Dadurch kann die Fabrik auch bei  
der Einschränkung ihre volle Leistungsfähigkeit aufzeigen und dadurch  
erheblich billiger arbeiten. Der Geschäftsgang in 1909 war ein relativ  
betriebigster. Bei der Abschreibungsberechnung wird indest den allge-  
meinen Verhältnissen der Zementindustrie Rechnung zu tragen sein, und  
die laufende dürfte voraussichtlich etwas niedriger als im Vorjahr  
114 Proz. ausfallen.

— **Marien's Colonialabfüllungen und der Revisionssbericht.** Die Aus-  
führungen des Oberfinanzdirektors Blaumanns-Konsolidierungs- und der  
Festigungskommission der Gesellschaft „Mari“ sind in den Berichten  
der Gesellschaftsberichte erörtert. Die geschilderten Verhältnisse sind  
sofort geprägt, daß eine Befreiung von den bestehenden Verpflichtungen  
der Gesellschaft nicht mehr möglich ist. Die geschilderten Verhältnisse  
sind so stark, daß die gesetzliche Befreiung ausdrücklich verhindert  
wird. Der Geschäftsbereich ist bestellt der Kaufmann Hermann Günther in Stettin.

— **Chemische Fabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Maria Wöhle & Co. in  
Poznan.** Der Geschäftsbereich konstatiert zwar eine Steigerung des Ge-  
samtumsatzes um 944 000 A. auf 10 075 973 A. für das am 31. Oktober  
beendete Geschäftsjahr, dagegen ging die Bruttovermögenssumme von 1 117 713 A.  
auf 941 308 A. zurück. Damit im Zusammenhang erstmäßig sich der Mein-  
nungswert von 855 638 A. auf 706 607 A. Hieraus wird bei 28 228 (41 984) A.  
Mark Vortrag die Verteilung einer Dividende von 12 (15) Proz. vorge-  
stolzen. Zu dem Ergebnis bemerkte der Bericht, daß im Gegensatz zu dem  
betriebigen Verlauf der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs in dessen  
anderer Hälfte infolge Errichtung einiger neuer Unternehmungen ein schar-  
fer Konkurrenzangriff ausbrach, der eine Herabsetzung der Verkaufspreise  
zur Folge hatte. Die Verlegung des Pozner Stahlwerks der Gesell-  
schaft nach Luban wird erst im laufenden Jahre zur Ausführung gelangen,  
so daß die Eröffnung des vollen Betriebes erst in 1911 zu erhoffen ist.

— **Optische Industrie G. P. Börr, Aktiengesellschaft, in Briesenau.** Mög-  
lichst am 30. September abgeschlossene Geschäftsjahres war die Gesell-  
schaft laut Geschäftsbereich in allen Betrieben gut beschäftigt. Der  
Nettoumsatz beträgt nach Abzug der Umlösen und der auf 424 130 (891 604) A.  
Mark bereitgestellten Abnahmewertes 1 038 742 (973 056) A. aus dem 15. Proz.  
Dividende gleich 750 000 A. (i. d. R. 10 Proz. gleich 500 000 A.) geahlt und  
14 495 (12 023) A. aus neue Abrechnungen vorgenommen werden. Nach der  
Vorlage betrugen die Vorräte an Roh- und Heizmaterialien, Gold- und  
Gertigfabrikaten 8 075 641 (8 226 670) A., die Außenstände bei der Gu-  
m

roff 2 900 000 A., bei Spezialwaren 487 074 A. im laufenden Rech-  
nung 200 822 A. Am Bankguthaben werden 54 326 (376 600) A. an Auf-  
lage 10 182 (207) A. ausgewiesen. Die Wechselforderungen in der Bilanz mit  
100 400 (88 420) A. und kontrollierbare Gründen und sonstige Kosten mit  
116 024 (72 001) A. Die Kreidetore betragen 3 185 250 (2 251 679) A. Die Zu-  
sicht in geringe Verwaltung als günstig bezeichneten zu dürfen.

### Transportweisen.

— **Altiengesellschaft für Bergbauwesen.** In den letzten beiden  
Unternehmungen entstehen noch weiter im freien Verkehr ein sehr leb-  
haftes Geschäft. Der Roßfuß, welcher am Sonnabend 210 1/2 Gros-  
chen, notierte 218. Nach Feststellung desdieselben liegt der Preis im freien  
Verkehr auf 218 1/2 auf günstige Dividendenabschläge. Man spricht  
von 10 (11) Proz.

### Betriebsausweise.

— **Große Leipziger Straßenbahn.** Betriebsabschluß in der Woche vom  
9. (4.) bis 10. (5.) Januar 143 143 (127 201) A. Seit dem 1. Januar  
1910 269 000 (254 842) A.

— **Städte-Vietnamesische Eisenbahn.** Dezember 45 325 (36 008) A. seit 1. Ok-  
tober 131 520 (118 676) A.

— **Gebrüder Gottschalk Barmen-Wittershausen.** Die Einnahmen im Dezember  
betragen 63 540 (50 280) A. im Jahre 1909 945 047 (902 278) A.

— **Coblenz.** Die Einnahmen betragen vom 1. Januar 1909 bis 26. 12. Dezember  
364 130 (plus 20 288) A., die Gelenkverbindungen seit 1. Januar 1910 210 167  
(plus 1 459 491) A.

### Verbände.

— **Pw. Rallihandelskonsort.** Die Kommission des Syndikats trat gestern zu-  
ammen, da von Geheimrat Kempinski Rall vorlegte, die Vorschläge wegen  
einer vorliegenden Verbindung mit den amerikanischen Korporationen  
auch mit dem Nordwest und außerhalb eines Teiles der Independent enthalten.  
Der gesamte Ausschuss tritt erst heute zusammen. Es verlautet, daß die  
Absicht besteht, neue Verhandlungen nicht in New York, sondern nur in  
Berlin zu führen. Falls daher der Nordwest nicht bis 12. Januar nach-  
trächtig die bisher gebotene Ausgleichsgrundlage akzeptiert, ist mit verbün-  
deten Vereinbarungen in New York auf die börsigen Verhandlungs-  
grundlage nicht mehr zu rechnen.

— **Zusammenschluß der Sammel- und Fabrikanten.** In den letzten Tagen  
finden in Krefeld — wie die Fachzeitschrift „Die Textil-Woche“ erläutert —  
Verhandlungen zwischen den Sammel- und Fabrikanten wegen Bildung einer  
neuen Konvention statt. Diese Verhandlungen haben dazu geführt, daß  
auch die Fabrikantengruppe Riedel-Lohmöller, die bisher allen  
Konventionen fernhielt, den neuen Vereinigung beitreten wird, der in-  
folgedessen nunmehr sämliche Sammel- und Fabrikanten angehören werden.

— **Das österreichische Industriarteil** hat die Preise um eine Krone  
erhöht.

### Vermöchtes.

— **Eugen Franke, Leinen- und Baumwollwaren-Großhändler,** Leipziger  
Herr Eugen Franke, der frühere Leiter der Firma Delöner & Josephson,  
wurde durch Handelskreise mit, daß er ein Leinen- und Baumwollwaren-  
Großhaus im Neubau Hohestraße 11 unter seinem Namen eröffnet hat.  
Das gesamte Warenlager der Firma Delöner & Josephson wurde von ihm  
übernommen und es werden alle eingeführten Marken und Qualitäten  
unverändert weitergeführt. Den früheren Mitarbeiter, den Herrn  
August Orth und Hermann Ziegler, wurde Einspieler ertheilt.

— **H. Schiebold im Betriebsgebäude.** Diejenigen Firmen, die  
Betriebsgebäude besaßen auf Grund der deutsch-niederländischen Vereinigungen  
machen, seitdem hierzu hinzugekommen, daß die Kommission von den Baumarkt-  
und Handelskammern in Amsterdam und Rotterdam die Befreiung der bis 1910 von ihnen gehaltenen  
Schieboldschen Gebäude aufzugeben ließen. Die Firmen können in der Ansammlung  
erhöhte Gewinne erzielen.

— **Sammel- und Fabrikanten-Großhändler.** Zum Schluß der  
Handelskammer plant man in der Feder- und Schuhindustrie einen  
Sammelvertrag. Die fünf Verbände: Verein Berliner Leberhändler,  
Zentralverband der Leberhändler Deutschlands, Verein der Interessenten  
des Schuhgroßhandels Deutschlands, Verband deutscher Schuhwaren-  
großhändler und der Verband Berliner Schuhfabrikanten, haben seit längerer  
Zeit schon das Material beschafft. Man ist dazu gekommen, um den Schluß  
zum 1. Februar 1911 zu erzielen, nicht eine eigene Vereinigung zu begründen,  
sondern die bestehende Sammel- und Fabrikanten-Großhändler zusammenzufassen.  
Es steht ihnen ein gewisser Betrag zur Verfügung, um neue Sammel- und  
Fabrikanten-Großhändler einzuladen.

— **W. H. Schiebold im Betriebsgebäude.** Zum Schluß der  
Handelskammer plant man in der Feder- und Schuhindustrie einen  
Sammelvertrag. Die fünf Verbände: Verein Berliner Leberhändler,  
Zentralverband der Leberhändler Deutschlands, Verein der Interessenten  
des Schuhgroßhandels Deutschlands, Verband deutscher Schuhwaren-  
großhändler und der Verband Berliner Schuhfabrikanten, haben seit längerer  
Zeit schon das Material beschafft. Man ist dazu gekommen, um den Schluß  
zum 1. Februar 1911 zu erzielen, nicht eine eigene Vereinigung zu begründen,  
sondern die bestehende Sammel- und Fabrikanten-Großhändler zusammenzufassen.  
Es steht ihnen ein gewisser Betrag zur Verfügung, um neue Sammel- und  
Fabrikanten-Großhändler einzuladen.

### Zahlungseinstellungen usw.

Name und Stand	Wochen	Monat	Jahr	Proz.	Summe	L. G. Br. Br. Br. Zinn.
1. St. B. König, Boffen	Stammcas.	Glückholzstraße	7/1	291	72	72
2. St. B. Wagner, Wittenberg	Stadt	Zeulenroda	8/1	291	82	82
3. St. B. Schmitz, Wittenberg	Stadt	Zeulenroda	7/1	62	31	21
4. St. B. Schmitz, Wittenberg	Stadt	Zeulenroda	8/1	62	31	21
5. St. B. Böhr, Bielefeld	Stadt	Zeulenroda	7/1	291	72	72
6. St. B. Schmitz, Wittenberg	Stadt	Zeulenroda	7/1	291	72	72
7. St. B. Schmitz, Wittenberg	Stadt	Zeulenroda	7/1	291	72	72
8. St. B. Schmitz, Wittenberg	Stadt	Zeulenroda	7/1	291	72	72
9. St. B. Schmitz, Wittenberg	Stadt	Zeulenroda	7/1	291	72	72
10. St. B. Schmitz, Wittenberg	Stadt	Zeulenroda	7/1	291	72	72
11. St. B. Schmitz, Wittenberg	Stadt	Zeulenroda	7/1	291	72	72
12. St. B. Schmitz, Wittenberg	Stadt	Zeulenroda	7/1	291	72	72
13. St. B. Schmitz, Wittenberg	Stadt	Zeulenroda</				



**Wissenscheck** bei den Aktien u. Papierebilanzen 4%. Die Bausparz. stehen bspw. im Markt. — Die Versicherungspapiere, sowie die Aktien der mit Firmen „Bau,“ in Ing., Baden, Gießen, w. frankf. Zonen (1.) gehandelt. Alle mit hoher Rendite versehenen Papiere, sowie die nicht frankt gehandelt werden, haben Zustände 1/1.

### **Leipziger Kurse vom 10. Januar.**

**Interpretation:** Note by bedienst.: 1/1, a. 1/1, b. 1/1, c. 1/1, d. 1/1, e. 1/1, f. 1/1, g. 1/1, h. 1/1, i. 1/1, j. 1/1, k. 1/1, l. 1/1, m. 1/1, n. 1/1, o. 1/1, p. 1/1, q. 1/1, r. 1/1, s. 1/1, t. 1/1, u. 1/1, v. 1/1, w. 1/1, x. 1/1, y. 1/1, z. 1/1.

## Berliner Kurse vom 10. Januar.

**Credit- & Spar-Bank,** Schillerstr. 6.

**empfiehlt sich zur Bezugsgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlistelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen mit Verzinsung mit 3½%. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abmiete.**



Böhle, A., Eisenhöhl, T., St. — Röhrich, B., V., Schloss, S., St. — Schröter, F., O., Maut, T., St. — Richter, E., C., Mol., S., St. — Löwe, O., Handelsfakt., T., St. — Peter, F., C., Fleisch, T., St. — Glodauer, H., B., W., Martin, T., St. — Karguth, G., W., Nobelaufsch., T., St. — Baumgart, C., F., W., Schloss, T., St. — Prenger, F., St. — Hanbarb, S., St. — Pila, F., W., Maut, S., St. — Peter, F., St. — Heiz, T., St. — Wreniger, C., U., Sattl., T., St. — Schönfeld, F., C., Lüthor, T., Schl. — Reinische, H., A., Geschäftsführ., T., St. — Jorden, F., C., D., städt. Feuerwehrm., S., St. — Polus, C., F., Hanbarb, T., St. — Sturm, F., C., Hanbarb, T., St. — Drechsler, A., F., F., Welsch, T., St. — Grobmann, O., F., Weiß, S., Fleisch, — Ritter, F., C., Schuh, T., St. — Frey, C., Th., Spinn, S., Fleisch, — Bunt, F., C., Hanbarb, S., St. — Soher, H., A., Schloss, S., St. — Oblo, F., C., Buchhalt., S., Fleisch, — Stück, C., C., Hanbarb, S., Schl. — Pöllmann, C., C., Matzner, F., C., Schl. — Kriemel, F., C., Fabrikarb., T., St. — Trechmann, F., C., Fleisch, S., St. — Hof, F., C., F., Hanbarb, T., St. — Magazinverw., T., St. — Zusammen 61 (einschließlich 8 unehl.).

**Aufgebot:** Jacob, A., Mittlerquibusch, in Burghardsheim b. Wetz, mit Sievert, F., W., in Co. — Sandler, W., Monteur, mit Werte, F., A., in Co. — Roßher, F., A., Handarbeit, mit verm. Benz, geb. Bille, F., C., in Co. — Zusammen 3.

**Gefährdungen:** Schneider, W., C., Buchdruck, in Dörl., mit Hollig, F., C., in Co. — Göttlich, F., C., Eisenbahn, in Co., mit

Richter, F., C., in 25. — Krause, F., J., W., Dekorationsmal., mit Voote, F., C., in Co. — Stroh, F., W., Handarbeit, mit Koch, F., W., in Co. — Strzelcyp, F., J., Fabrikarbeit, in Dobitsch, Grube Renate (Frs., Galau), mit Stofot, F., in Co. — Zusammen 5.

**Geburten:** Herbst, H., A., Maschinenarbeit, S., Co. — Knatel, F., A., Mechanik, T., Co. — Winkl, F., C., Schreis, S., Co. — Schöne, F., C., Schreitst. S., Co. — Ruhn, F., A., Bodenmeier, T., Co. — Grobtham, F., A., C., Hanbarb, T., Co. — Brodmertel, F., C., Fleisch, S., Co. — Seiboth, F., C., Baumstr., S., Co. — Krause, M., P., Fruchtbäckerei, S., Co. — Ahern, F., C., Metallblech, S., Co. — Dörrich, F., C., Antikgerichtshaus, S., Co. — Arnold, F., A., Gärtnerbet., T., Co. — Zusammen 14 (einschließlich 2 unehl.).

**Standesamt VI.**

**Aufgebot:** Wagner, F., W., Schloss, in St. mit Stöber, F., W., in Leipzig — Winkler, F., C., Buchdruck, Geh., mit Flemming, F., W., in St. — Zusammen 2.

**Gefährdungen:** Grobmann, F., C., A., Hanbarb, mit verm. Schindler, geb. Grobmann, F., A., in St. — Göhe, F., A., Formier, mit Herbes, F., in St. — Zusammen 2.

**Geburten:** Baum, F., D., Büdels, T., St. — Drechsler, F., C., Hanbarb, T., St. — Hobel, F., C., Schl., — Götz, F., C., Hanbarb, T., St. — Biermann, F., A., Hanbarb, T., St. — Mann, F., A., Aufzugsregister, S., St. — Klinge, F., A., Fischers, T., St. — Hesse, F., W., Ingen. u. Maschinenfabrikant, S., St. — Wendl, F., C.,

H., Bierfahrt, S., St. — Marschall, F., C., Schriftst., T., St. — Krebs, F., D., Amtstrassenmeistr. u. Baumstr., S., St. — Koch, F., D., Gravur, T., St. — Zusammen 19 (einschließlich 7 unehl.).

**Standesamt VII.**

**Aufgebot:** Schendel, F., W., Tischl., mit Schwinger, F., F., in Dörl. — Zimm, F., W., Schl., mit Küder, F., J., W., in Dörl. — Jonas, F., C., Stredener, mit Günther, F., W., in Dörl. — Zusammen 3.

**Geburten:** Neil, F., C., Stredener, S., Dörl. — Klemke, F., C., Hanbarb, T., Dörl. — Köbler, F., C., Fabrikarb., T., Dörl. — Zusammen 3.

**Standesamt VIII.**

**Aufgebot:** Jaujach, F., C., Weinhau, mit Görlich, F., D., in Mö.

**Gefährdungen:** Neupmann, F., A., W., Maurer, mit Meyer, F., W., in Mö. — Seifert, F., A., C., Schlosser, mit Zwarg, F., A., in Mö. — Zusammen 2.

**Geburten:** Leonhard, F., C., Muststellenhöfer, S., Mö. — Schernig, F., W., Architekturierer, S., Mö. — Walther, F., C., Schneid., F., Mö. — Krell, F., D., Straßenbaudirekt., S., Mö. — Niebler, F., C., Hanbarb, T., Mö. — Zusammen 2.

**Geburten:** Baum, F., D., Büdels, T., St. — Drechsler, F., C., Hanbarb, T., St. — Hobel, F., C., Schl., — Götz, F., C., Hanbarb, T., St. — Mann, F., A., Aufzugsregister, S., St. — Klinge, F., A., Fischers, T., St. — Hesse, F., W., Ingen. u. Maschinenfabrikant, S., St. — Wendl, F., C.,

Zusammen 14 (einschließlich 2 unehl.).

**Standesamt IX.**

**Aufgebot:** Wagner, F., W., Schloss, in St. mit Stöber, F., W., in Leipzig — Winkler, F., C., Buchdruck, Geh., mit Flemming, F., W., in St. — Zusammen 2.

**Gefährdungen:** Grobmann, F., C., A., Hanbarb, mit verm. Schindler, geb. Grobmann, F., A., in St. — Göhe, F., A., Formier, mit Herbes, F., in St. — Zusammen 2.

**Geburten:** Baum, F., D., Büdels, T., St. — Drechsler, F., C., Hanbarb, T., St. — Hobel, F., C., Schl., — Götz, F., C., Hanbarb, T., St. — Mann, F., A., Aufzugsregister, S., St. — Klinge, F., A., Fischers, T., St. — Hesse, F., W., Ingen. u. Maschinenfabrikant, S., St. — Wendl, F., C.,

Zusammen 18 (einschließlich 2 unehl.).

**Todesfälle:**

Angemeldet vom 3. Januar bis mit 8. Januar 1910.

**Standesamt I.**

Ge. Nr.	V. Nr.	Name des Verstorbenen	Stand	Wohnung	Alter
1909	26.	Thomas, Otto Hugo	Handarbeiter	Go., Reich. Hall. Str. 56.	57 9 —
2	31.	Dieben, Antonie Louise Margarethe geb.	Kaufmann	Chef, Bettinestr. 8.	50 11 27
3	31.	Sommer, Emilie Pauline geb. Sieger	Handarbeiterin	Burkhardtshain Nr. 7.	60 4 26
4	31.	Nembert, Marie Louise geb. Kurf.	Produktionsdir.	Chef, Noedstr. 45.	72 3 6
5	31.	Hoffmann, Friedrich Hermann	Schuhmacher	Reut., Meiss. Str. 42.	50 6 19
6	31.	Schubach, Ulrich Helmut	Schuhmacher	Friedrichshain	— 123
7	31.	Giebel, Minna Emilie Friederike geb. Hensel	Handarbeiterin u. Kommerzienrat	Reut., Meiss. Str. 40.	74 3 16
8	31.	Stödl, Paul Eugen	Handarbeiter	Lübbenweg 4.	51 6 2
9	12.	Martin, Gustav Albert	Handarbeiter	ohne best. Wohnung	27 11 2
10	24.	Paufer, Albin Bruno	Handarbeiter	Stolzenstr. 45.	45 11 2
11	31.	Lüddeck, Heinrich Gustav	Handarbeiter	Reut., Meiss. Str. 45.	79 7 8
12	30.	Ein todesch. Mädchen	—	—	—
13	31.	Schubert, Johann Gottlieb	Bäckerei	Zange Str. 60.	40 11 28
14	31.	Friedrich	—	—	—
15	30.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—
16	31.	Kreishmann, Johanna	Buchdruckmeister	A.-C., Wörner, T., Str. 18.	1 — 27
		Kate Anna	Wirt, T.		
		Zusammen 15 Todesfälle (einschließlich 1 Totgeburt).			
1910	8.	von Bülow, Freiherr Carl Friedrich Julius	Freiherr, Rat u. Senatspräs. em. Reichsrat, d.		
			Oppelz.		
			Wittenstr. 28.	75 8 19	
			—	— 19	
9	1.	Berner, Carl Theodor	Drechsler	Dresdner Str. 15.	71 2 10
10	1.	Neude, Carl Paul	Verdauungsmeister	Reuter-Wohl-Str. 35.	72 1 20
11	1.	Wübbert, Hermann Rudolf	Wirt	N.-Sch., Friedelstr. 17.	66 6 30
12	2.	Kroemer, Luise Marie	Private	Röntg. 12.	66 11 12
13	2.	Krook, Rosine Wilhelmine geb. Gräfin	Wirt	Reut., Meiss. Str. 21.	64 2 12
14	2.	Gehrig, Franz Wilhelm	Wirt	Universitätsstr. 10.	57 11 3
15	2.	Ein uneheliches Knabe	—	—	—
16	1.	Wübbert, Hermine geb. Gräfin	Gräfin	Reut., Meiss. Str. 26.	37 5 7
17	1.	Gurr, Helene Clara Marie geb. Wünster	Wirt	Kräftr. 33.	29 6 15
18	1.	Gärtner, Johanna	Handarbeiter	Kräftr. 17.	78 1 27
19	2.	Stödl, Wilhelmine geb. Stödl	Wirt	Kräftr. 14.	70 10 11
20	2.	Gülden, Rosa	Handarbeiter	ohne Wohnung	32 9 2
21	2.	Bräuer, Caroline Wilhelmine Henriette geb. privat. Kaufmann	Wirt	Kräftr. 2.	66 5 13
22	3.	Söhner, Wilhelmine	Schuhmacher	Kräftr. 2.	71 9 15
23	2.	Wübbert, Auguste	Handarbeiter	Kräftr. 2.	30 11 27
24	2.	Gülden, Rosa	Handarbeiter	Zange Str. 9.	62 5 8
25	2.	Bräuer, Caroline Wilhelmine Henriette geb. privat. Kaufmann	Handarbeiter	Zange Str. 32.	36 4 11
26	2.	Dein, Gottlieb	Handarbeiter	Kräftr. 42.	56 7 14
27	2.	Ein todesch. Knabe	—	—	—
28	2.	Ein todesch. Mädchen	—	—	—
29	2.	Ein todesch. Knabe	—	—	—
30	2.	Dein, Gottlieb	Handarbeiter	Kräftr. 2.	56 7 14
31	2.	Ein todesch. Knabe	—	—	—
32	2.	Ein todesch. Mädchen	—	—	—
33	2.	Ein todesch. Knabe	—	—	—
34	2.	Ein todesch. Mädchen	—	—	—
35	3.	Heidner, Edouard Selma	Handarbeiter	Kräftr. 4.	75 2 6
36	1.	Tröglitz, Helga Elsa	Arbeiter	Reut., Meiss. Str. 10.	21 5 19
37	1.	Korte, Otto Arno	Arbeiter	Reut., Meiss. Str. 1.	1 5 16
38	2.	Ein uneheliches Knabe	—	—	—
39	2.	Wübbert, Anna Elisabeth	Handarbeiter	Reut., Meiss. Str. 4.	72 8 —
40	3.	Wübbert, Anna Elisabeth	Handarbeiter	Reut., Meiss. Str. 4.	72 8 —
41	3.	Zipperer, Pauline Corinne geb. Leißiger	Handarbeiter	Kräftr. 9.	82 5 24
42	4.	Glenkhardt, Johanna	Amtsärztin	Reut., Meiss. Str. 39.	53 5 24
43	4.	Domke, August Friedrich	Handarbeiter	Reut., Meiss. Str. 13.	53 17
44	4.	Domke, August Friedrich	Handarbeiter	Reut., Meiss. Str. 13.	53 17
45	3.	Bräuer, Heinrich Wilhelm	Schuhmacher	Reut., Meiss. Str. 7.	75 4 25
46	3.	Bräuer, Heinrich Wilhelm	Schuhmacher	Reut., Meiss. Str. 55.	21 5 19
47	3.	Berner, Marianne Olga	Handarbeiterin	Reut., Meiss. Str. 1.	56 4 18
48	4.	Ein uneheliches Knabe	—	—	—
49	4.	Domke, Anna Elsa geb. Bräuer	Handarbeiter	Kräftr. 34.	83 4 14
50	4.	Wübbert, Anna Friederike	Handarbeiter	Kräftr. 10.	78 7 27
51	4.	Wübbert, Anna Friederike	Handarbeiter	Kräftr. 40.	41 5 27
52	4.	Ein uneheliches Knabe	—	—	—
53	5.	Böhl, Anna Maria	Handarbeiter	Kräftr. 1.	57 8 23
54	5.	Woll, Emil Hermann	Handarbeiter	Kräftr. 15.	56 4 18
55	4.	Albert, Sophie Dorothée	Handarbeiter	Kräftr. 34.	83 4 14
56	5.	Müller, Sophie Rosine	Handarbeiter	Kräftr. 10.	78 7 27
57	1.	Goldsack, Heinrich Wilhelm	Handarbeiter	Kräftr. 58.	58 7 14
58	5.	Woll, Wilhelmine geb. Schreiber	Handarbeiter	Kräftr. 1.	57 8 23
59	6.	Gülden, Ernst Otto	Handarbeiter</td		